MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

26 (26.1.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-77320

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 26. Donnerstag, 26. Januar 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Zur politischen Lage in Württemberg.

Die Thronrede klang wie eine große Grabrede. Welche Pläne, Hoffnungen und Entwürfe wurden da zur Ruhe bestattet! Neben der Verfassungsrevision war es seit lange ein Lieblingswunsch der Demokraten und des mit ihnen gehenden linken Flügels der „Deutschen Partei", die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgeschafft zu sehen. Auch diesem Wunsche des „Volkes" war die Kgl. württembergische Regierung entgegengekommen, indem sie durch ihren Minister des Innern Herrn Dr. von Pischek dem neuen von Demokraten und Ultramontanen beherrschten Landtage das sogenannte „Schulzengesetz" vorlegen ließ. Aber auch dieser Gesetzentwurf hat außerhalb des Halbmondsaales in den gebildeten und urtheilsberechtigten Kreisen ebenso lebhaften und nachdrücklichen Widerspruch gefunden wie die Verfassungsexperimente des oft und gern als „schwäbischen Bismarck" gepriesenen Herrn von Mittnacht. Es sind dank dem abgekürzten Verfahren der Kammer der Standesherren, die Pischeckschen Entwürfe den Mittnachtschen nachgestürzt. Dasselbe Schicksal hat auch, so schreibt man aus Stuttgart der „Deutschen Ztg.", den neuen Steuergesetzen geblüht. All das „Große" und „Schöne", mit dessen Erreichung die Demokratenführer sich zu brüsten gedachten, ist in der Versenkung verschwunden, wie die Dekoration in einem Spektakelstück. Der Zorn der Demokraten ist groß. Dies erklärt sich leicht, wenn man bedenkt, wie groß ihre Freude gewesen wäre, wenn die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher gefallen und ihnen dadurch Gelegenheit gegeben worden wäre, durch Verhetzung der Gemeindebevölkerung und Terrorisirung der auf eine etwaige Wiederwahl bedachten Ortsvorsteher Bohrversuche gegen alle politische Autorität in Land und Reich mit erleichterten Mitteln „unentwegt" fortzusetzen. Der Führer unserer Demokratie, Konrad Haußmann, hat diesem Aerger durch den Ruf Luft gemacht: „Unser Volk verlangt — württembergische Politik!" Noch bezeichnender für die persönlich gereizte Stimmung in den demokratischen Kreisen, als dieses ab irato ausgegebene partikularistische Schlagwort, ist ein Artikel, den der „Beobachter", bekanntlich das Hauptorgan unserer Demokratie, vor einiger Zeit veröffentlichte. Da wurde an die dienstliche Stellung des Berichterstatters der Kommission der Standesherren, Präsidenten von Riekert, erinnert und daran der Verdacht geknüpft, daß der Minister an dem Antrag der Kammer, der einstimmig angenommen wurde, mitgewirkt und so ein tigerisches Doppelspiel gespielt habe, indem er im jenseitigen Rufe zum Schein den Entwurf vertheidigt und vertreten habe, der ersten Kammer aber unter der Hand dazu mitgewirkt habe, daß der Entwurf falle. Diese echt demokratische Gedankenrichtung veranlaßte dann den Staatsminister des Innern Herrn v. Pischek zu der letzten Kammersitzung der Standesherren zu folgender Erklärung: „Ich gestehe, daß ich nicht geglaubt hätte, mich gegen einen derartigen Vorwurf vertheidigen zu müssen, denn ich glaube sagen zu dürfen, daß ich auch in meinem amtlichen Leben mich stets als ehrlicher Mann gezeigt, daß ich meine Ueberzeugung überall frei und offen vertreten habe und den Gang durch Hinterthüren und über Hintertreppen nicht zu begehen gewohnt bin. Nachdem aber einmal dieser Vorwurf in der Oeffentlichkeit erhoben worden ist, möchte ich die erste Gelegenheit, wo ich im Zusammenhang mit dieser Sache öffentlich zu reden in der Lage bin, dazu benutzen, um zu erklären, daß ich diesen Vorwurf als eine unwürdige Verdächtigung mit denjenigen Gefühlen zurückweise, die man böswilligen oder muthwilligen Ehrabschneidern gegenüber zu fühlen pflegt:... Der Artikel zeigt nur, welcher Terrorismus, welcher Druck und welcher Zwang jeder widerstrebenden Meinung gegenüber dann ausgeübt würde, wenn es je dahin käme, daß die Demokratie ans Ruder käme." Man hat diese Worte in Land und Reich mit Genugthuung vernommen, und die Befürchtungen derer werden wieder verschwinden, welche glauben, es werde sich über kurz oder lang der Traum des Herrn Kammerpräsidenten Payer verwirklichen, der Traum von der Verwandlung einer unverantwortlichen Schloßkaryatide in einen verantwortlichen Portefeuilleträger

Im preußischen Abgeordnetenhause

antwortete gestern Minister v. d. Recke die Interpellation des Abgeordneten Barth und Genossen betreffend die Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nordschleswig. Von nationalliberaler Seite legten den Standpunkt der Fraktion die Abgeordneten Bachmann (der in Schleswig wohnt) und Dr. Friedberg dar. Finanzminister Dr. v. Miquel führt aus, das deutsche Nationalgefühl sei erstarkt. Die Schwierigkeit der Verschmelzung der Grenzdistrikte liege nur daran, daß wir nicht genügend Machtmittel haben, um der Agitation nachdrücklich entgegenzutreten. Unsere dänischen Staatsangehörigen genießen alle Freiheiten und verfassungsmäßigen Rechte, wie wir Deutsche selbst. Wir wünschen mit unseren dänischen Mitbürgern in tiefem Frieden zu leben. Wenn sie sich über das Hoffnungslose ihrer Ziele klar werden und die Vortheile einsehen, die sie in geistiger Beziehung in Deutschland finden, würden sie sich allmählich überzeugen, daß sie unter der Agitation sehr leiden. Wir haben das höchste Interesse daran, daß überall anerkannt wird und als unzweifellos feststeht, daß die Vereinigung von Nordschleswig mit Preußen als absolut definitiv angesehen werden muß; wir wünschen mit dem dänischen Staate und Volke in Frieden und Freundschaft zu leben, wir hoffen, daß bei der Menge gemeinsamer Interessen, wenn die alten Wunden einmal vernarbt sind, die natürlich gegebene Lage anerkannt wird. Wie sehr wir das wünschen, ist daraus zu erkennen, daß die dänische Agitation lange von der dänischen Grenze betrieben wurde, unter den Augen der Behörden, ohne daß von uns auch nur reklamirt wurde. Ich kann nur wünschen, daß die ganze Erörterung nach allen Seiten hin vollständig klärt und daß das Volk sich auch hier einige gegen die Angriffe auf die gesammte Nation für die Idee des Rechts. In der weiteren Debatte sprach noch der Däne Johannsen. Er erklärt, die preußischen Unterthanen dänischer Abstammung ständen auf dem Boden der preußischen Verfassung, wollten aber auch als preußische Unterthanen behandelt werden, und verlangten demgemäß Schutz der dänischen Sprache. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen. Nächste Sitzung Samstag; kleinere Vorlagen und Etat:

Aus Baden.

Man schreibt der „Str. P." aus Karlsruhe:

Die Centrumspresse geht mit den Demokraten augenblicklich nicht sehr sanft um. Sobald letztere sich nur einigermaßen rühren, sei es auch nur mit zarter Abwehr des politischen Verhaltens der Centrumspartei in Württemberg, wird ihnen von den taktischen Freunden dargethan, daß die Demokratie in Baden für sich allein durchaus leistungsfähig ist, und daß sie politisch bezw. parlamentarisch nur von Centrumsgnaden bestehe. Das könne gelegentlich auch anders gemacht werden, denn es geschehe nicht den Demokraten zuliebe, sondern den Nationalliberalen zuleid. Also gehorsam! Man sieht, es ist durchaus nicht nöthig, daß die Nationalliberalen „hetzen". Die Sache war von Anbeginn innerlich faul.

Der preußische Städtetag

hat nachfolgende Anträge der Oberbürgermeister Delbrück-Danzig und Fuß-Kiel angenommen:

„1. Die Vertreter der preußischen Städte sind von der Nothwendigkeit wirksamer veterinärpolizeilicher Maßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande überzeugt und halten dieselben nicht nur im allgemeinen Landesinteresse, sondern auch im wirthschaftlichen Interesse der Städte selbst für geboten. Sie erachten aber auch eine ausgiebige Fleischversorgung der Städte, welche den Minderbegüterten und insbesondere den von Handarbeit lebenden Klassen der städtischen Bevölkerung den Fleischgenuß in einem Umfange, einer Art und zu Preisen gewährleistet, welche der Lebenshaltung und den Löhnen dieser Bevölkerungsklassen entsprechen, für wirthschaftlich gleich bedeutungsvoll. 2. Da sich in einer Anzahl von preußischen Städten die Fleischpreise, namentlich die Preise des Schweinefleisches, seit geraumer Zeit auf einer Höhe erhalten haben, welche eine derartige Fleischversorgung der minder Begüterten und der arbeitenden Klassen in Frage stellt und die Ursache dieser Preise in erster Linie in Art und Umfang der an den Grenzen getroffenen veterinärpolizeilichen Schutzmaßregeln zu suchen ist, erscheint es geboten, daß bei Ausübung der durch § 7 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 bis 1. Mai 1894 gegebenen Vollmachten und bei der Auswahl der zu ihrer Durchführung zur Verfügung stehenden Mittel einer ausgiebigen Versorgung der Städte mit Fleisch thunlichst Rechnung getragen wird. 3. Um diese Versorgung sicher zu stellen, sollte von der nach dem angegebenen Gesetzesparagraphen zugelassenen Maßregel des Einfuhrverbots nur unter möglichster zeitiger und örtlicher Beschränkung und nur zur Abwehr einer unmittelbaren und in größerm Umfange bedrohlichen Seuche des angrenzenden Auslandes Gebrauch gemacht werden. 4. Die möglichst baldige und einheitliche Durchführung einer strengen Fleischbeschau ist für das deutsche Reich nothwendig. Die Fleischschau hat sich auf inländische wie auf ausländische Schlachtprodukte zu erstrecken. 5. Der Vorstand wird ersucht, bei dem Herrn Reichskanzler und dem königlich preußischen Staatsministerium im Sinne der vorstehenden Beschlüsse vorstellig zu werden."

Gegen die Welfen.

Die gestern angeführte Proklamation des Kaisers in Hannover zerreißt mit einem Schlage das Gewirr von Combinationen und Gerüchten, mit denen der Besuch des Kaisers in Hannover bereits umworben war. Sie ist keine Kundgebung für, sondern gegen das Welfenthum. Indem der Kaiser die Traditionen der alten hannoverschen Regimenter für die neuen des preußischen zehnten Armeekorps in Anspruch nimmt, hat er klar vor aller Welt zu erkennen gegeben, daß Hannover für immer mit Preußen verbunden bleibt. Ob ein Brief des Prinzen Georg von Cumberland existirt, in dem die durch das Jahr 1866 geschaffenen Zustände anerkannt werden, muß dahingestellt bleiben. Die Situation würde jedenfalls dadurch nicht verändert werden. Preußen kann es laut „Magd. Ztg." nicht zugeben, daß in Braunschweig sich ein Nest welfischer Agitation befindet.

Um 5 Uhr reiste gestern der Kaiser nach Berlin zurück.

Nach dem „Schw. M." wird die Kundgebung des Kaisers bei der Parade in Hannover in Berliner politischen Kreisen keineswegs so aufgefaßt, als ob eine Wendung in dem Verhältniß der Krone Preußen zum welfischen Hause bevorstände. Daß Prinz Georg Wilhelm von Cumberland Erklärungen abgegeben habe, durch die er den status quo von 1866 anerkennt, wird für möglich gehalten. Dies wird aber keinen Einfluß auf die Thronfolgefrage in Braunschweig haben. Es hat in Berlin nicht angenehm berührt, daß der Prinz zur Unterstützung seiner Ansprüche sich an ausländische Fürsten gewandt hat.

Der Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzentwurf.

Dem Bundesrath ist jetzt der angekündigte Gesetzentwurf, betr. die Schlachtvieh und Fleischbeschau zugegangen.

Danach unterliegen Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, deren Fleisch zum Genuß von Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Bei Nothschlachtungen darf die Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben. Vor und nach der Schlachtung darf unterbleiben die Untersuchung von Schafen und Ziegen, sowie von noch nicht drei Monate alten Kälbern und Schweinen, wenn die Thiere keine Merkmale einer Krankheit zeigen und das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers des Thieres verwendet werden soll. Zur Vornahme der Untersuchungen werden „Beschaubezirke" gebildet, und für jeden Bezirk mindestens ein Beschauer und ein Stellvertreter, thunlichst approbirte Thierärzte, angestellt. Ohne ertheilte Genehmigung darf kein Thier geschlachtet werden. Nach der Schlachtung untauglich befundenes Fleisch ist von der Polizeibehörde in unschädlicher Weise zu beseitigen, soweit nicht seine Verwendung zu anderen Zwecken polizeilich zugelassen ist. Bedingt tauglich befundenes Fleisch kann unter vorgeschriebenen Sicherungsmaßregeln zum Genusse für Menschen brauchbar gemacht werden; der Vertrieb solchen Fleisches ist aber nur unter einer die Beschaffenheit des Fleisches erkennbar machenden Bezeichnung zulässig. Solches Fleisch darf nicht mit anderem zusammen feil gehalten werden und von Gastwirthen nur unter besonderer polizeilicher Genehmigung verabreicht werden und mit Anbringung eines besonders deutlichen Anschlags, der an augenfälliger Stelle die Beschaffenheit des Fleisches bekannt macht. Denselben Vorschriften unterliegt Fleisch, das zwar zum Genusse für Menschen tauglich, aber nur einen niedrigeren Nahrungs- oder Genußwerth besitzt. Fleisch, das in das Zollinland eingeführt wird, unterliegt bei der Einfuhr einer amtlichen Untersuchung unter Mitwirkung der Zollbehörden. Zur Ausführung des Gesetzes stehen dem Bundesrath weitgehende Vollmachten zu. Die Uebertretung der Bestimmungen soll mit Gefängniß bis sechs Monat und mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet werden.

Zur Pariser Weltausstellung.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das Erkenntniß des Kassationshofes in Paris vom 20. Mai 1898, das einem in der Schweiz ansässigen Gewerbetreibenden Schutz für seine in Frankreich eingetragenen Muster versagte, hat unter den deutschen Interessenten, namentlich auch in den Kreisen derer, die sich für die Beschickung der Pariser Weltausstellung entschieden haben, Besorgnisse hervorgerufen. Auf die aus diesem Anlaß in Paris gestellte Anfrage hat die französische Regierung erklären lassen, daß sie demnächst beim Parlament einen Gesetzentwurf einbringen werde, der im Hinblick auf die Weltausstellung die bestehenden Gesetze über den Schutz des gewerblichen Eigenthums weiter ausgestalten und insbesondere den im Auslande ansässigen Gewerbetreibenden jede Sicherheit gewähren soll. Hiernach dürfte für die Aussteller kein Grund zur Beunruhigung vorliegen.

Reformen in Rußland.

Der Zar ist, während er dem Abrüstungsplane fortgesetzte Aufmerksamkeit widmet, beschäftigt, auch noch andere Reformen mancherlei Art in seinem Lande einzuführen. So soll der Bestechlichkeit und Unzuverlässigkeit der Polizei ein Ende gemacht werden. Ein Grund für diese Mißstände war bisher die geringe Besoldung der Leute, die zudem verachtet waren. Es sollen fernerhin nur unbescholtene, erprobte Beamte angestellt und diese entsprechend bezahlt werden. Die Polizeiunteroffiziere sollen, wenn sie eine gewisse Altersgrenze erreicht und sich gut geführt haben, auf Lebenszeit mit ausreichender Pension angestellt werden. Zar Alexander III. hat zwar ebenfalls einen ähnlichen Versuch in Moskau gemacht, aber nur mit geringem Erfolg. Man hofft aber, daß Rußland inzwischen moralische Fortschritte genug gemacht hat, um der Reform zur Durchführung zu verhelfen. Die sehr lästigen Paßbeschränkungen sollen ebenfalls vermindert werden. Junge Leute, die sich erwiesenermaßen als Studenten oder Gewerbeschüler ins Ausland begeben, brauchen nicht mehr um einen Paß einzukommen. Besondere Begünstigungen erhalten zur Zeit die, welche sich mit Arbeiten für die Pariser Weltausstellung befassen, die der Zar in jeder Weise fördern will.

Die samoanischen Wirren.

Es heißt, Deutschland würde die endgiltige Lösung der Samoafrage durch eine Theilung der Gruppe gern sehen. In Gemäßheit des deutschen Theilungsplanes würde Upolu an Deutschland, Tutuaila den Unionstaaten, Sawaii England zufallen.

Eine solche Theilung würde wenigstens in der Hauptsache den deutschen Interessen entsprechen denn auf der Insel Upolu mit der Hauptstadt Apia hat nur Deutschland wirkliche Land-

rechte. Nach der von der Landkommission veröffentlichten Schätzung besitzen an Land: die Deutschen 30 375 Hektar, davon 3200 Hektar mit 2000 Arbeitern unter Kultur; die Engländer 14 580 Hektar, darunter nur 300 Hektar unter Kultur; die Amerikaner 8100 Hektar, aber nur unkultivirtes Land; verschiedene andere Nationalitäten 2000 Hektar. Im Jahre 1895 betrug der Gesammtwerth der eingeführten zollpflichtigen Waaren 1 484 752 Mark, der Werth der Ausfuhr 924 204 Mark. Den größten Theil des Handels besorgt die Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee-Inseln, die ihre Hauptagentur in Apia hat, und zwar hatte im Jahre 1895 die deutsche Einfuhr in Samoa einen Werth von 765 792 Mk. und die Ausfuhr einen solchen von 769 204 Mk.

Hofnachrichten und Persönliches.

In München fand gestern zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag ein Festmahl statt, an dem mehrere bayerische Prinzen theilnahmen. Prinz Ludwig hielt eine Rede, worin er einen Trinkspruch auf den Prinzregenten ausbrachte und auf die zweimalige Begegnung hinwies, welche innerhalb Jahresfrist zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten stattgefunden habe. Bei der ersten Begegnung in Dresden habe es gegolten, den deutschen König, der seit 25 Jahren das Land regiere, den letzten Heerführer Deutschlands aus der glorreichsten Zeit, den Jahren 1870/71 zu ehren. Die zweite Begegnung habe im Herbste in München stattgefunden, als der Kaiser von der Orientreise zurückkam. Ueber die Bedeutung der Orientreise erwähnt er, daß dadurch die guten Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Reiche und der Türkei bestehen, befestigt seien. Es sei die Aufgabe des deutschen Unternehmungsgeistes, die günstige Situation auszunutzen. Bei dem Besuche der heiligen Stätten habe der Kaiser Worte gesprochen, die ein jedes Christenherz erfreuen müßten. Er habe den deutschen Katholiken das Grundstück „Dormition de la Ste. Vierge" geschenkt. Die deutschen Katholiken wissen zu schätzen, wie der Kaiser auch ihr Interesse immer zu wahren bestrebt ist. Sie verlangen nichts als die Gleichberechtigung mit den Protestanten. Jeder Reichsangehörige habe die Pflicht, für das Reich einzustehen, er habe auch das Recht, besonders im Ausland den Schutz des deutschen Reiches auszusprechen.

Aus München wird zu dieser Vorfeier noch geschrieben: Wenn der muthmaßliche Thronfolger, Prinz Ludwig, in seiner Rede zur Vorfeier des Kaisersgeburtstages betonte, die deutschen Katholiken verlangten ja bloß dieselbe volle Gleichberechtigung, wie solche die protestantische Minderheit in Bayern genieße, so ist dies, allgemeiner Ansicht nach, dahin auszulegen, daß der Prinz die Selbstverständlichkeit der Gleichberechtigung und ihre Bethätigung durch den Kaiser kennzeichnen, nicht aber die auch in Bayern niemals verstummenden ultramontanen Imparitätsklagen bestärken wollte.

Der „Darmst. Zeitung" zufolge begibt sich der Großherzog von Hessen mit dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha von Gotha aus nach Berlin, um an der Feier des Kaisers-Geburtstages theilzunehmen.

Prinz Heinrich von Preußen begibt sich am 28. d. nach Kiautschou.

Eine Anzahl Orden des Fürsten Bismarck, die kürzlich durch den Fürsten Herbert Bismarck zurückgegeben wurden, hat der Kaiser jetzt dem Zeughause überwiesen. Es sind dies: der Schwarze Adlerorden, der Wilhelmsorden, die Kriegs- und die Friedensklasse des Ordens pour le mérite, das Großkreuz und der Stern der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens.

Der dänische Kronprinz und die Kronprinzessin mit Familie und Gefolge sind gestern zum Besuch des erkrankten Königs Oskar nach Stockholm gereist.

Gestorben sind:

Der Direktor der Breslauer königlichen Oberrealschule Dr. Fiedler. — Der Generalmajor z. D. Oskar v. Knobloch, bis 1881 Commandeur der 12. Infanteriebrigade, zu Wartenburg an der Elbe. — Der Generallieutnant v. Schulz, zuletzt (bis 1888) Präses des Ingenieur-Comités, zu Berlin. — Der Dr. W. Bachmann, der als Arzt an der deutschen Tiefsee-Erforschungs-Expedition Theil nahm.

Kurze Nachrichten.

In Berlin steht eine Einigung der Bäckermeister mit ihren Gehilfen und damit die Vermeidung des drohenden Backerausstandes in Aussicht.

Geheimerath Krupp kaufte in der Umgegend von Kiel 800 Morgen, um für die Kieler Germaniawerft eine Arbeiterkolonie zu gründen.

Unter sehr zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands wurde gestern in Berlin der deutsche Schiffertag eröffnet. Die Versammlung beschloß einstimmig die Begründung eines Bundes, der ganz Deutschland umfassen, in Berlin seinen Sitz haben und die gesammten wirthschaftlichen Interessen auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt vertreten soll.

Der Brief, den Münchener Amerikaner an Mac Kinley gerichtet haben, lautet: Wir sämmtlichen amerikanischen Bürger, derzeit in München lebend, im Gefühl, daß wir die aufrichtigen Ansichten beider Völker der Union und Deutschlands kennen, wünschen unser Bedauern auszudrücken bezüglich der Mißverständnisse, die geeignet sind, die Beziehungen beider Mächte zu trüben. Wir führen diese Mißverständnisse hauptsächlich auf die Leichtgläubigkeit des Publikums gegenüber unverantwortlichen Berichten und absichtlichen Entstellungen der Sensationspresse zurück. Wir glauben im Sinne der denkenden Klassen beider Nationen zu sprechen, wenn wir behaupten, daß kein Grund vorhanden ist, die Vereinigten Staaten zu Deutschland in Gegensatz zu bringen.

Nach einer Meldung aus Wladiwostok wurde im Gouvernement Chabarowsk, unweit der östlichen Strecke der sibirischen Eisenbahn, ein ungeheures Kohlenfeld entdeckt; diese Entdeckung sei sehr wichtig für die russische Flotte im Stillen Ozean.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Haus tritt in die erste Berathung des Antrags Hompesch (Centr.) ein, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, in Verbindung mit der ersten Berathung des Antrags Limburg-Stirum und Rickert, betreffend Aufhebung des § 2 des gleichen Gesetzes.

Abg. Graf Hompesch (Centr.) begründet seinen Antrag: Seit dem April des Jahres 1897 stehe die Beschlußfassung des Bundesraths über die Frage des gleichen Antrags aus. Die Sache müsse entschieden werden, der Staat müsse Farbe bekennen. Seine Partei werde eventuell für die Anträge Limburg-Stirum-Rickert stimmen. Das letzte Ausnahmegesetz im deutschen Reiche müsse endlich schwinden. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Rickert (fr. Vg.) befürwortet seinen Antrag unter Berufung auf seine früheren Auslassungen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) kann dem Centrumsantrag nicht beistimmen, weil eine vollständige Restitution der Jesuiten in Deutschland dem confessionellen Frieden nicht förderlich sein würde, wegen des Umstandes, daß die Leiter des Ordens andere Ansichten von Parität haben könnten, als seine Partei.

Abg. Fürst v. Radziwill (Pole) wird mit seiner Partei für den Antrag Hompesch stimmen.

Abg. Stockmann (D. Rp.) führt aus: Im Sinne der Erhaltung des konfessionellen Friedens könne von einer Rückkehr der Jesuiten nicht die Rede sein. Der Kampf gegen die evangelische Kirche sei das Hauptziel des Ordens. (Widerspruch des Centrums.) Die Mehrheit der Reichspartei werde daher auch gegen die Anträge Limburg und Rickert stimmen.

Dr. Hieber (natl.): Ich habe Namens meiner Freunde zu erklären, daß wir gegenüber dem Antrag Hompesch wie bisher uns durchweg ablehnend verhalten. Wenn die Antragsteller sich eins wissen mit ihren Wählern, nun, so wissen auch wir uns einig mit unseren Wählern (Lachen im Centrum); denn über dem katholischen Volke und über dem protestantischen Volke steht die Einheit des deutschen Volkes. (Lärmendes Gelächter im Centrum.) Gegenüber dem Vorwurf, daß es ein Ausfluß der Kulturkampfstimmung sei, die uns beseelt, steht doch die einfache geschichtliche Thatsache, daß der Jesuitenorden seit dem 16. Jahrhundert aus einer Reihe und zwar auch katholischen Ländern ausgewiesen ist. (Chor des Centrum.) Das ist eine historische Thatsache. (Langandauernder Lärm im Centrum.) Es ist heute noch in der Schweiz bekanntlich ein Artikel der Bundesverfassung (Lärm im Centrum), und die Praxis des schweizerischen Bundesraths ist bekanntlich keine milde, aus dem einfachen Grunde, weil er weiß, daß eine ganze elementare Volksbewegung sich erheben würde, wenn die Jesuiten ins Land kämen. (Chor des Centrums.) Ferner sind die Jesuiten bekanntlich auch aus Frankreich ausgeschlossen. Der Präsident hat 1880 erklärt, es sei in Frankreich niemals eine Regierung denkbar, welche die Zulassung der Jesuiten den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen den Muth haben würde. (Chor des Centrums.) Ferner Italien. Was hat das Jesuitengesetz in Deutschland hervorgerufen? Das war nicht eine plötzliche Kulturkampfstimmung, sondern es war das tiefe Gefühl der deutschen Nation dafür (Chor des Centrums), daß zwischen einem modernen nationalen Staat und dem Jesuitenorden eine tiefe, unversöhnliche Feindschaft alle Zeit bestanden hat und alle Zeit bestehen wird. (Chor des Centrums.) Der Jesuitenorden hat in allererster Linie die Bekämpfung des Protestantismus auf seine Fahne geschrieben. Wenn gesagt ist, der Jesuitenorden hat sein Blut vergossen in der Missionsthätigkeit: Meine Herren, wir können es auch von uns sagen, auch wir haben es gethan. (Lärm im Centrum.) Der Jesuitenorden will die Vernichtung aller bürgerlichen und sittlichen Freiheit. (Lang andauernder Lärm des Centrumschors.) Dafür kann ich Ihnen Dutzende auch von katholischen Stimmen nennen. (Großer Lärm im Centrum, welcher sich immer erneuert. Rufe: Beweise! Beweise!) Professor Döllinger, der größte katholische Gelehrte (Lärm im Centrum), hat gesagt, daß die sittlichen Grundsätze der Jesuiten vergiftend bis ins innerste Mark des Volkes wirken müßten. (Centrumschor.) Wenn Sie ferner Beweise verlangen, so brauche ich ja nur eine Menge von Sätzen der Jesuiten zu nennen, die verdammt wurden. (Großer Lärm im Centrum.) Ja, ich weiß nicht, welche weiteren Beweise die Herren noch haben wollen, wenn nicht päpstliche Dekrete ihnen genügen. (Centrumschor.) Es sind die allerernstesten geschichtlichen, politischen, nationalen Erwägungen, die uns zu dem Schlusse zwingen, nach wie vor dem Antrage auf Zulassung des Jesuitenordens unser Nein entgegenzusetzen. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Dagegen wird ein Theil meiner Fraktion, wie früher schon, für die Aufhebung des § 2 stimmen; ein anderer Theil meiner Fraktion wird für Beibehaltung des § 2 stimmen. Zur Beurtheilung dieser Frage muß man auf die Entstehungsgeschichte der Bestimmung zurückgehen. 1872 wurde eine Anzahl von Anträgen gestellt, um zu verhindern, daß das Jesuitengesetz ohne eine solche Bestimmung eine lex imperfecta, ein Torso werde, und einer dieser Antragsteller war der jetzige Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe. (Centrumschor.) Was würde der praktische Erfolg des Antrags Rickert sein? Der Centrumsredner hat ja erklärt, das sei nur eine Abschlagszahlung. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Die Agitation im katholischen Volke wird also weitergehen und nur noch stürmischer werden; das Abbröckeln am Gesetz hat begonnen, es würde mit Sicherheit fortgesetzt werden, bis das ganze Gesetz gefallen ist. (Stürmische Bejahung seitens des Centrums.) Die Sonderbestimmungen in den Einzelstaaten würden bestehen bleiben und die Agitation dort fortgesetzt werden. Wir sind der Ueberzeugung, der Bundesrath wird dem Antrage des Centrums ein entschiedenes Nein mals entgegensetzen. (Großer Lärm des Centrums. Lebhafter Beifall der Nationalliberalen.)

Abg. Delsor (Elsässer) erklärt im Namen der Elsässer, daß sie für den Antrag Hompesch stimmen werden.

Abg. Graf v. Roon (cons.) wird mit einigen Fraktionsgenossen gegen die Anträge stimmen.

Abg. Blos (soz.) erklärt, daß die Sozialdemokraten für den Antrag stimmen werden.

Abg. Lieber (Centr.) erinnert an die nationalen Forderungen der letzten fünf Jahre, die das Centrum ohne Compensation zum Ziele geführt habe. Die Schweiz kann für uns nicht maßgebend sein, als ein Land, in dem sich Königs- und Frauenmörder herumtreiben können. Man sage, der Jesuitenorden sei ein Kampforden; sei denn der evangelische Bund etwa ein Friedensbund? (Zustimmung im Centrum). Die von den Päpsten verurtheilten Lehrsätze der Jesuiten seien in einem Buche vereinigt, das er hiermit auf den Tisch des Hauses niederlege. Davon möge der Abg. Hieber diejenigen bezeichnen, die geeignet seien, den Staat und die Moral zu untergraben. Graf Hoensbroech erklärte nach seinem Austritt aus dem Orden, die Sittenlehre desselben sei durchaus lauter. Der confessionelle Frieden führe nur, was den confessionellen Gegensatz immer wieder schüre. Dem Grafen Limburg sind wir dankbar für die Offenheit und das Entgegenkommen. Die Frage ist für uns keine Flaggenfrage, sondern eine Frage des Rechts. Kein Wort, das der Schelle des Präsidenten entgehen könne, sei hart genug, das Verhalten des Bundesraths zu bezeichnen, welches eine Rücksichtslosigkeit sei. (Lebhafter Beifall im Centrum).

Damit schließt die Debatte.

Das Haus tritt in die dritte Lesung ein.

Abg. Sattler (natl.) führt aus: Im Sinne des konfessionellen Friedens sei die Vorlage abzulehnen.

Abg. Stockmann (Reichsp.) erklärt, Abg. Lieber habe seine Worte mit Gewandtheit dialektisch verdreht. Der Präsident erklärt diesen Ausdruck für unparlamentarisch. (Heiterkeit.)

Nach weiterer Debatte, an der sich Sattler (natl.), Stockmann (Reichsp.) Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) betheiligen, wird der Antrag Hompesch angenommen; dagegen stimmen die größere Hälfte der Reichspartei und die Nationalliberalen, die Konservativen und mehrere Freisinnige; sodann wird mit noch größerer Mehrheit der Antrag Limburg-Rickert angenommen.

Weiterberathung des Antrags Agster betreffend die Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte. Jakobskötter (kons.) sagt, der ganze Antrag scheine nur Agitation zu bezwecken. Man solle es beim Alten lassen.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) führt aus, die Ausdehnung der Gewerbegerichte auf landwirthschaftliche Arbeiter und Gesinde sei vielleicht kein Segen für diese. Den Frauen könne das aktive Wahlrecht gewährt werden, mit dem passiven sei das vielleicht eine andere Sache. Seine Partei möchte auch die Altersgrenze für das Wahlrecht nicht bis auf das 20. Jahr herabgesetzt wissen.

Bassermann (natl.) befürwortet den Antrag auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte. Aus der neulichen Erklärung des Staatssekretärs des Justizamts ist mit Bedauern zu entnehmen, daß diese Frage bei den verbündeten Regierungen noch gar nicht einmal grundsätzlich entschieden ist. Das Bedürfniß nach kaufmännischen Schiedsgerichten tritt namentlich in den größern Städten hervor, dort würden die Amtsgerichte entlastet werden; in den kleinern Städten würden sie an die Amtsgerichte angeschlossen werden und der Amtsrichter als Vorsitzender mit einem Prinzipal und einem Handlungsgehilfen die Urtheile fällen. Der heutige Zustand mit seiner außerordentlichen Hinzögerung der Entscheidung bei den geringeren Sachen ist nicht erträglich. Der Redner hält eine Kommissionsberathung über diesen seinen Antrag nicht mehr für nothwendig, für den weitern Theil des Centrumsantrags beantragt er Kommissionsberathung durch 14 Mitglieder.

Abg. Singer (Soz.) sagt, seine Partei werde für den Antrag Bassermann stimmen. Abg. Dr. Hitze tritt nochmals in seinem Schlußwort für seinen Antrag ein. Sodann wird der Antrag Bassermann und Ziffer 1 des Antrags Trimborn angenommen, der Rest des Antrags Trimborn und der Antrag Agster einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Morgen 1 Uhr Weiterberathung des Etats.

Ikarus.

Novelle von Clara Jäger.

(Nachdruck verboten.)

84) (Fortsetzung.)

Was konnte Friedrich in einer so kurzen „Dienstzeit" erreichen? So geschwind bringt es auch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, Niemand zum Generalfeldmarschall. Deßhalb war es, nach Ansicht und Auffassung des alten Barons Feldburg vollkommen nutzlos für ihn, Friedrichs Fortschritte im Auge zu behalten. Der General wollte sich nicht an den Erstlingsversuchen seines Sohnes ärgern. Erst sollte derselbe „stramm marschiren" und alle „Evolutionen" reglementsmäßig ausführen können, dann, so meinte die alte Kriegsgurgel, dann sei es Zeit einmal einer „Vorstellung" beizuwohnen. Und über dieses Wortspiel hatte er sein helles Vergnügen und hielt sich für ungemein witzig.

Er hatte aber eins versäumt: er wußte nicht einmal den Namen des dramatischen „Rekruten"! Und als dieser mit ungeahnter Geschwindigkeit avancirte und längst „Feldmarschall" geworden, da war es vielleicht einzig und allein der alte Baron, der dieser Thatsache gleichgiltig gegenüberstand.

Der große Mime und Autor, dessen Namen wohl dann und wann auch vor den Ohren des alten Haudegen genannt und dessen Verdienste um Kunst und Wissenschaft so hoch gepriesen wurden, unmöglich konnte das sein „Freiwilliger" sein, der hatte es wohl inzwischen höchstens zum Fähnrich gebracht. Die Zeit, ihn Revue passiren zu lassen und seine Pseudonymität zu ergründen, lag für den General noch unendlich fern.

Inzwischen hatte der junge Künstler Frieda von Platow kennen und lieben gelernt.

Noch ehe Friedrich die väterliche Forderung ihrem ganzen Ernste nach kannte, gegen Niemand, also auch gegen seine Braut nicht, seinen Beruf und seinen angenommenen Namen zu verrathen, hatten sich die jungen Leute verlobt und damit unabsehbare Verlegenheiten über sich heraufbeschworen.

Aber selbst wenn der angehende Künstler durch kein Versprechen gebunden gewesen wäre, würde er sich doch gescheut haben, seine Bestrebungen einzugestehen, seinen eigentlichen Beruf zu verrathen. Frieda's Vater, der Präsident von Platow — in einen solchen hatte sich die gute Amtsräthin im „Ikarus" verwandeln müssen — war gleich dem General Feldburg ein abgesagter Feind alles „Comödiantenwesens". Und seine alte Schwester die mütterliche Pflegerin seines einzigen Töchterchens — im Leben hieß diese „Tante Marianne" Tante Laura — stimmte auch in diesem Punkte wie in allen übrigen der Ansicht ihres blind vergötterten Bruders bei.

Als der „Ikarus" in seiner Entwickelung ungefähr so weit gediehen war, flüsterte die junge Gräfin Durlach Ika während eines Zwischenaktes zu: „Ich fange an, einen tieferen Sinn hinter all diesem zu ahnen."

Ika meinte, Emma müsse das Herzklopfen der Freundin hören.

„Wie meinst Du das?" gab sie kaum hörbar zurück, ohne es zu wagen, den Blick aufzuschlagen.

„Nun," fuhr Emma fort, „erinnerst Du Dich nicht, was Friedrich über die Lebensgeschichte seines berühmten Freundes mitgetheilt hat? Icarus scheint in diesem Stück ein Bild seines eigenen Geschickes vor uns aufrollen zu wollen. Ich bin sehr begierig auf den Schluß des „Ikarus." Aber ich denke, es wird Alles gut enden, denn es ist ja, gottlob kein Trauerspiel!"

„Ja, gottlob!" seufzte Ika aus tiefster Brust, als befreie auch sie diese Ueberzeugung von unsagbarer Besorgniß. Lieber noch hätte sie gejubelt als geseufzt. Sie wußte ja nun Alles, Alles, was ihr bisher so qualvoll dunkel gewesen war! Jedes Wort, das Friedrich je zu ihr über seinen Beruf gesagt, war nun verständlich geworden; alles Räthselhafte und Geheimnißvolle, was ihn umgeben, lag jetzt klar vor ihren inneren Augen. Selbst das Märchen und der Fisch mit der Nebelkappe in ihm hatten jetzt Gestalt und Leben gewonnen. Nichts Fremdes stand mehr zwischen ihrem Friedrich und ihr! Endlich hatte die Sonne jenes finstere Gewölk durchbrochen, das Ika's ganzes Lebensglück zu umhüllen drohte; endlich schien die große Licht- und Segenspenderin vom blauen Himmelsdom hell und klar auf sie herab, ihr tief, tief ins Herz hinein.

Friedrich hatte seine dramatische Arbeit kühn entworfen; sie war kunstgerecht aufgebaut, schön und edel durchgeführt.

Wie gebannt hing das Publikum an den Lippen der Darsteller, die ohne Ausnahme mit voller Hingabe spielten; besonders aber riß Icarus durch die Zaubermacht seines Spieles und seiner Sprache das ganze Haus immer aufs Neue zu wahrhaft begeisterten Kundgebungen des Entzückens hin.

Auch Emma bewunderte mit Enthusiasmus das „himmlisch schöne Spiel" des berühmten Gastes. Sie fand es nur geradezu unbegreiflich, daß Ika sich so gar nicht an diesen Huldigungen betheiligte, sondern im Gegentheil scheinbar nur desto mehr in sich versunken, wortlos und regungslos dasaß, je lauter um sie her, der Beifallssturm tobte.

„Die arme Ika!" flüsterte Emma ihrem Gatten zu. „Wenn unser unbegreiflicher Fritz hier neben ihr säße, anstatt Gott weiß wo zu stecken, würde sie ohne Zweifel für die eminenten Leistungen seines großen Freundes auch eine wärmere Anerkennung haben."

Das Schauspiel nahte jetzt mit raschen Schritten seiner Entwickelung.

Der junge Baron Feldburg hatte in seiner Klosterlaufbahn bereits die hervorragendsten Erfolge aufzuweisen; sein Pseudonym X wurde überall mit Lob und Auszeichnung genannt; nur der alte Baron kam niemals auf den Gedanken, dieser X könne sein aus der Art geschlagener Sprößling, der hoffnungsvolle „Bühnenrekrut" sein.

Dieses vollständige Uebersehen verdroß und kränkte den Barde Friedrich je länger desto mehr.

Er war das Versteckenspielen überaus müde und glaubte sich ein vollgültiges Recht erworben zu haben, nun endlich mit offenem Visier weiter zu kämpfen. Er wollte sich nun ertrotzen, was ihm unzweifelhafter zustand, und er beschloß sich als echter Künstler durch seine Kunst und mit ihr zu rächen.

Seine Braut wenigstens sollte endlich erfahren, was der Mann, dem sie ihr Herz geschenkt, der Welt und den Menschen gegenüber für eine Rolle spielte! Sie sollte endlich das Dunkel schwinden sehen, in das sein Leben und Treiben vor ihren Augen bisher gehüllt schien. Das war er ihr, das war er sich selbst schuldig! Und getrost durfte er dieser Aufklärung entgegensehen, machte er sich doch durch den Herbeiführung seines Wortbruchs seinem Vater gegenüber schuldig

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Januar 1899.

* **Die Großh. Herrschaften** sind gestern Abend nach Berlin gereist. Auch das Erbgroßh. Paar hat sich nach Berlin begeben.

* **Die Nachrichten von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen** aus Rom sind andauernd sehr günstig. Der Aufenthalt dort war von Anfang an von sehr schönem Wetter begleitet und auch an trüben Tagen war stets milde Luft. Die Kronprinzessin konnte täglich Fahrten und Spaziergänge unternehmen, die von guter Wirkung auf ihr Befinden waren.

* **In Audienz empfangen** wurde vom Großherzog gestern u. A. Chefredakteur Julius Katz von Karlsruhe.

* **Erledigte Stelle für Militäranwärter.** (14. Armeekors.) Straßenwart sofort nach Neckarau (Amtsbezirk Mannheim), Wasser- und Straßen-Bauinspektion Heidelberg. Bewerber muß in der nächsten Umgebung des Distrikts ortskundig sein und in seinem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Gehalt jährlich 648 Mk. Mit der Anstellung als Straßenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden.

* **Gendarmeriestation auf der Rheinau.** Wie wir hören, wird auf 1. April d. Js. in Rheinau, und zwar im Ortstheil Stengelhof eine mit 2 Gendarmen zu besetzende Gendarmerie-Station errichtet.

* **Die Erbauung einer neuen Distriktsstraße zwischen Ludwigshafen und Mundenheim** kam in der vorgestrigen Sitzung des Ludwigshafener Distriktsraths zur Sprache. Wir entnehmen hierüber einem Berichte des „N. Pf. K.": Mundenheim stellt Antrag auf Erbauung einer Distriktsstraße vom Mundenheimer Waisenhaus bis zu der von der Bahn projektirten Unterführung der Kaiser Wilhelmstraße in Ludwigshafen. Hierzu wird von der Gemeinde der Grund und Boden unentgeldlich abgetreten. Der Herr Vorsitzende weist auf die große Bedeutung dieser Straße hin, nachdem der Verkehr auf der Staatsstraße ein derartiger ist, daß ernstliche Gefahren für denselben bestehen. Es sei aber wegen der Unterführungen von der Bahn noch kein endgiltiger Entscheid getroffen, so daß hierüber etwas Bestimmtes noch nicht beschlossen werden könne. Der Distriktsausschuß habe beschlossen, drei Projekte ausarbeiten zu lassen und zwar mit den Endpunkten einer Unterführung der Kaiser Wilhelmstraße, der Heinigstraße und der Abzweigung der Wredestraße, des sogenannten alten Mundenheimer Weges. Er glaube bestimmt, daß der Distriktsrath in Bälde, etwa bis Mai, wieder berufen werde, um dann Näheres hierüber zu beschließen. — Herr Bürgermeister Krafft-Ludwigshafen bemerkt ergänzend, daß der Ausschuß von vornherein die Nothwendigkeit und den distriktiven Charakter einer neuen Straße Mundenheim-Ludwigshafen anerkannt habe. Die Stadt halte für die beste Trace die Richtung nach der Heinigstraße, woselbst ein bedeutendes Gebiet erschlossen werde. Herr Bürgermeister Deuschel-Mundenheim will die Bedürfnißfrage einer solchen Straße nicht näher erörtern; sie ist nicht ein Bedürfniß, sondern eine zwingende Nothwendigkeit. Sie müsse rasch und in Kürze ausgeführt werden. Mundenheim sei mit der Stadt nur durch die Staatsstraße verbunden und für den herrschenden Verkehr auf derselben sei dieselbe unzulänglich. Die Folge ist, daß die Mundenheimer Gemeindewege, wofür alljährlich große Summen aufgewendet werden müßten, total ruinirt würden, da dieselben zum allgemeinen Verkehr benützt werden. Der Gemeinde sei es gleich, wo die neue Straße mündet, Hauptsache ist, daß sie ohne Verzug gebaut wird. Der Vorsitzende versichert, daß die Vorarbeiten unverzüglich in Angriff genommen würden. Der Ausschuß habe außerdem in einem Beschluß niedergelegt, daß die im Distrikt befindliche Staatsstraße in einen besseren Zustand versetzt werden möge. Herr Kommerzienrath Dr. Carl Clemm hält dafür, den Staat mit einem nennenswerthen Beitrag zu den Baukosten der neuen Straße anzugehen, nachdem er die Bewilligung gegeben, daß die Eisenbahn auf die Straße gelegt wurde. Den demnächst neuzuwählenden Landtagsabgeordneten solle das Wirken in diesem Sinne nahegelegt werden. — Herr Ludowici ist mit Herrn Dr. Clemm auf Verlangen von Staatshilfe einverstanden. Die neue Distriktsstraße sei eine zwingende Nothwendigkeit.

* **Zur Reichsbankfrage** hat die Handelskammer in ihrer gestrigen Plenarsitzung Stellung genommen, soweit dies ohne Kenntniß der Begründung des Gesetzentwurfs möglich ist. Es bestand kein Zweifel darüber, daß die Erhaltung der Privatnotenbanken, insbesondere der Badischen Bank unter allen Umständen dringend wünschenswerth sei. Sie wird aber erschwert, ja wahrscheinlich unmöglich gemacht, wenn die Bestimmung des Entwurfs Gesetz wird, nach welcher die Privatnotenbanken nicht mehr unter dem Prozentsatz der Reichsbank sollen diskontiren dürfen. Es sei also vor Allem danach zu streben, diese Bestimmung aus dem Entwurf zu entfernen. Weiter wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank auf eine längere Frist als 10 Jahre erstrebt werde, nämlich auf wenigstens 20 Jahre, damit der Kampf um die Erhaltung der Reichsbank in ihrer jetzigen Verfassung und die damit verbundene Unsicherheit nicht alle 10 Jahre wiederkehre. Mit der Erhöhung des Grundkapitals und des steuerfreien Notenumlaufs war man einverstanden. Einer näheren Prüfung soll an der Hand der noch nicht vorliegenden Begründung Art. 2 des Entwurfs betr. die Vertheilung des Reingewinnes unterzogen werden.

* **Postalisches.** Vom 1. Februar ab werden die Begleitadressen zu hier eingegangenen Post-Zollsendungen nicht mehr durch die Packetbesteller des Kaiserlichen Bahnpostamts No. 27, sondern durch die Postanweisungsbesteller des Kaiserlichen Postamts 1 den Adressaten zugestellt werden.

* **Die badische Lehrlingsarbeiter-Ausstellung** findet in diesem Jahre in Rastatt statt, nachdem der Rastatter Gewerbeverein darum nachgesucht hatte.

* **Denkschrift gegen die Verstaatlichung des Feuerversicherungswesens in Baden.** Die Schwarzwälder Handelskammer in Villingen hatte, wie seinerzeit von uns mitgetheilt wurde, in einer Eingabe an das Ministerium und die beiden Kammern die Verstaatlichung des gesammten Feuer-Versicherungswesens im Großherzogthum Baden gefordert. Die in Baden konzessionirten Feuer-Versicherungsgesellschaften haben nun gegen dieses Verlangen in einer Denkschrift protestirt, die sie dem Ministerium, den Mitgliedern der beiden Kammern, den Handelskammern und den Bürgermeisterämtern übermittelt haben. Im Gegensatz zu der Villinger Handelskammer behaupten die Gesellschaften, die von ihnen in Baden erhobenen Prämien in den Jahren 1895 und 96 stellten „nicht einmal einen bescheidenen, sondern einen ungenügenden Gewinn" dar, bei welchem von einer Bedrückung oder Uebervortheilung der badischen Versicherten auch nicht im Entferntesten die Rede sein könne.

* **Nach der Polizeistrafstatistik für das Jahr 1897** betrug die Gesammtzahl der Uebertretungen, die von den Bezirksämtern des Großherzogthums geahndet wurden, rund 68000 (gegen 60000 im Jahre 1896). Der größte Theil der Bestrafungen (43659) entfällt auf die acht Städte, in denen die Ortspolizei durch den Staat verwaltet wird. Unter diesen nehmen wiederum Mannheim mit 13943 und Karlsruhe mit 11825 die erste Stelle ein. Fast die Hälfte aller Uebertretungen richteten sich gegen die Ordnungspolizei. Die Uebertretungen gegen die Ordnungs-, Gesundheits-, Wasser-, Straßen-, Jagd- und Fischereipolizei haben theilweise eine ganz bedeutende Vermehrung erfahren, während die Uebertretungen gegen die Feuer-, Handels-, Gewerbe-, Schifffahrts-, Eisenbahn- und Sittenpolizei gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind. Erfreulicherweise haben auch die Bestrafungen wegen Bettels und Landstreicherei erheblich (um 350) abgenommen. Die Zahl der von der Bürgermeisterämtern bestraften Personen betrug 1888—1897 im Durchschnitt 999950 (i. J. 1897 : 101136.)

---

* **Auf das Kaiserbankett,** welches der hiesige nationalliberale Verein heute Donnerstag Abend im Ballhause zur Feier des Geburtstages des Kaisers veranstaltet, machen wir nochmals aufmerksam. Eingeladen sind alle Anhänger von Kaiser und Reich. Das Programm verspricht einen erhebenden, schönen Verlauf des Festes. Die heutige Donnerstags-Zusammenkunft des nationalliberalen Vereins fällt selbstverständlich aus.

---

* **Die Sanitätskolonne** hielt vorgestern Abend ihre 3. Uebung im Tattersall ab. Nach Beendigung derselben wurde in der „Kaisershütte" zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag ein Bankett veranstaltet, an welchem sich die Mitglieder der Kolonne, sowie verschiedene eingeladene Gäste betheiligten. Herr Bankprokurist Pauly eröffnete das Bankett durch eine nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Rede, in welcher er die hohen Verdienste des deutschen Kaisers hervorhob und mit einem dreifachen, stürmisch aufgenommenen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schloß. Herr Stabsarzt d. L. Dr. Wegerle, der Instruktor der Abtheilung, begrüßte die Erschienenen und wies auf die humanitären Bestrebungen der Abtheilung hin, indem er zur weiteren Verbreitung der guten Sache und zum Beitritt in die Sanitätskolonne aufforderte. Er feierte die Verdienste des Ehrenvorsitzenden, Herrn General-Consuls Reiß, und des 1. Vorsitzenden, Herrn Prof. Mathy, welch beide Herren leider am Erscheinen verhindert waren, und brachte ein dreifaches Hoch auf dieselben aus. Außerdem sprachen noch der erste Führer der Kolonne, Herr Ziegeleibesitzer Georg Müller, der zweite Führer, Herr Verwalter Philipp und die Herren Ehmann und Jäschke. — Die Musik wurde von der Kapelle Kästner gestellt, während die Gesangsabtheilung des Militärvereins mehrere Lieder sang. Wesentlich zur Unterhaltung trugen auch die Herren Gg. Michel und Hofmann durch Vortrag von Gedichten und Kouplets bei. Das Arrangement der ganzen Feier war ein sehr schönes und fand dieselbe erst nach Mitternacht ihren Abschluß. — Bemerken wollen wir noch, daß die mobile Abtheilung der Sanitätskolonne jetzt 40 Mitglieder zählt, während der lokalen Abtheilung 80 Mann angehören. Dieser erfreuliche Aufschwung ist nicht nur in hiesiger Stadt zu verzeichnen, sondern im ganzen deutschen Reich und besonders auch in unserem Heimathlande Baden, wo unser verehrter Großherzog Friedrich bekanntlich das Protektorat über die Vereine vom Rothen Kreuz übernommen hat, was nicht ohne Rückwirkung auf deren gedeihliche Entwickelung geblieben ist. — Die nächste Uebung findet Dienstag, den 31. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Tattersall statt.

* **Besitzwechsel.** Verkauft wurden die Bauplätze Ecke der Seckenheimer- und Augartenstraße, gegenüber der Kaiserhütte, Herrn Hof-Wagenfabrikant Menold gehörig, im Maße von 2160 Qm. zum Gesammtpreis von 160000 Mark.

* **Wiederauferstehung des Mannheimer Karnevals.** Nachdem der Mannheimer Karneval, der in früheren Zeiten am Rhein eine große Rolle gespielt hatte, seit über einem Jahrzehnt geruht, soll er in diesem Jahre wieder kräftig auferstehen. Ein öffentlicher Karnevalszug in großem Stile ist in Vorbereitung, veranstaltet und arrangirt von der Karnevalsgesellschaft „Feuerio". Schon seit Wochen war man aufs Emsigste mit den Vorarbeiten beschäftigt. Dieselben sind nunmehr zum Abschlusse gekommen, sodaß in der gestern stattgefundenen Generalversammlung des „Feuerio" die definitiven Beschlüsse gefaßt werden konnten. Die Versammlung erklärte sich mit dem vom Zugskomitee vorgelegten Programm und der Zusammensetzung des Zuges einverstanden. Hiernach wird der Zug aus nicht weniger als 32 Nummern bestehen, die möglichst glänzend durchgeführt werden sollen. Die zahlreichen Fest- und Gruppenwagen werden eine künstlerische Ausstattung und reichen Schmuck erhalten, die Maskenkostüme sich durch Eleganz und Originalität auszeichnen. Zwei maskirte Musikkapellen marschiren im Zuge, der ein fesselndes, farbenreiches Bild bieten und der Stadt Mannheim sicherlich Ehre machen wird. Die gestern Abend stattgefundene karnevalistische Sitzung im „Hobereck" brachte wieder ein überfülltes Lokal. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Einweihung der neuen Fahne des „Feuerio". Dann folgten in bunter Reihenfolge mit stürmischem Beifall aufgenommene komische Deklamationen und Ansprachen, allgemeine Gesänge, sowie flotte Musikstücke unter der Leitung des mit einem ungeheuren Gehalt neuengagirten Zentralmusikdirektors, dem allerdings gestern bei seinem ersten Auftreten das kleine Malheur passirte, daß seine Kapelle, als sie die schöne, tiefergreifende Melodie des hochdramatischen Liedes „Komm Karline, komm" spielte, in die sehnsuchtsvoll schmachtenden Weisen des liebeathmenden Liedes „Margarethe lasse Dich erweichen" gerieth. Dieser kleine Unfall war aber sicherlich nur darauf zurückzuführen, daß der Herr Zentralmusikdirektor bei seinem gestrigen Debut noch etwas befangen war. Im Uebrigen verlief der Abend glänzend und der Mannheimer Humor feierte wieder große Triumphe. — Morgen Freitag gelangt im „Hobereck" der berühmte Kaiserbock zum Ausschank.

* **Der Sterbe-Unterstützungsverein „Badischer Odenwald"** hielt am letzten Sonntag in den Räumen des „Grünen Hauses" seine Weihnachtsfeier ab, welche nach jeder Richtung hin einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Eugen Weber begrüßte die Anwesenden und hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Feier hinwies. Den musikalischen Theil führte die Kapelle Aurand aus, die ein sehr gediegenes Programm hatte. Zum Gelingen der Feier trugen der Gesangverein Zuckerraffinerie, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hauptlehrers Bopp, durch mehrere Chöre sowie verschiedene Solis und Couplets bei. Die Herren fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer. An die Bescherung schloß sich ein Tänzchen.

* **Die Rache eines betrogenen Ehemannes.** Am vergangenen Sonntag Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der ledige Taglöhner Heinrich Zimmermann aus Eberbach, der mit einer verheiratheten Frau ein Liebesverhältniß hatte und sich gerade auf dem Heimweg mit ihr befand in der Straße zwischen J 2 und 3 von dem Ehemann der Frau angepackt und mit einer Axt schwer mißhandelt, sodaß er lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe erhielt und seine Ueberführung ins Allgem. Krankenhaus nöthig wurde. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht bestehen.

* **Zwei Messerstiche in den Arm** versetzte der Taglöhner Friedrich Weismandel aus Weinheim am 26. December im „Goldenen Ochsen" dem Taglöhner Christian Zum hier. Das Schöffengericht verurtheilte gestern den Messerhelden zu 5 Monaten Gefängniß.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, den 27. Jan. In Folge der raschen Ausbreitung des neuen Hochdrucks aus dem Westen und Nordwesten ist bei uns das Barometer auf 770 mm gestiegen, während im Osten und Süden Europas der Hochdruck einen geringeren Barometerstand aufweist. In Folge dessen sind bei uns ziemlich heftige Schneefälle eingetreten, welche, wenn auch in vermindertem Maße, am Freitag und Samstag noch andauern dürften.

Aus dem Großherzogthum.

□ **Schwetzingen,** 25. Jan. Der Kriegerverein Schwetzingen wird bei seiner am nächsten Samstag Abend stattfindenden Kaiserfeier das von Alb. Ritter Schwelm verfaßte patriotische Festspiel: „Des deutschen Kaiserreichs Entstehen" aufführen. Der Effect dieses Stückes ist ein geradezu überwältigender und liegen noch dazu die einzelnen Rollen in besten Händen, so daß man mit Bestimmtheit auf einen großartigen Erfolg rechnen kann. Da für diese Aufführ-

---

Auf großen Umwegen und mit oft vergeblich angewandter Ueberredungskunst wußte Feldburg es endlich dahin zu bringen, daß der Präsident von Platow seiner Tochter erlaubte, mit einer befreundeten Familie das Theater zu besuchen, wenn der gefeierte X seine erste Gastvorstellung geben werde.

Dieser langersehnte Abend war nun endlich angebrochen. Feldburg, der seine Braut nicht begleiten konnte, hatte ihr beim Abschiede gesagt, sie gehe einer wichtigen, über ihr beiderseitiges Lebensglück entscheidenden Stunde entgegen, und sie dann gebeten, im rechten Augenblick ihm ein Zeichen ihrer Zustimmung oder ihrer Verwerfung geben zu wollen.

Was er damit meine, werde sie bald begreifen, deutlicher sagen dürfe er es nicht.

Nun war dieser Augenblick gekommen!

Ika sagte sich mit klopfendem Herzen, wem die Ausbrüche jubelnden, nicht enden wollenden Beifalls galten; sie wußte, daß es nicht X, daß es Burgfelden war, der dort auf der Bühne vor ihr stand; sie wußte, welche Gründe den Geliebten ihr gegenüber, der ganzen Welt gegenüber zum zweifachen „Comödiespielen" gezwungen hatten; zu diesem unnatürlichn Verschweigen, zu dieser qualvollen Verstellung!

Jetzt galt es, ihm das erwartete Zeichen zu geben. Voll und ganz begriff Ika, was der Geliebte gelitten haben mußte unter dem schweren Druck, der ihm durch das Verlangen des Vaters aufgebürdet worden. Wie verschwindend klein erschien dagegen, was sie selbst erduldet; wie riesengroß, was Friedrich erreicht trotz aller Widerwärtigkeiten und Hemmnissen, die sich ihm entgegengestellt! Ein Gott mußte ihm die Schwingen gestählt haben zum Fluge in die höchsten Regionen des Wissens und der Kunst!

O nein, nein, Friedrich war kein Ikarus — er hatte seine Kraft nicht überschätzt! In schwindelnder Höhe schwebte er über der Welt und über den Menschen, ausgerüstet mit dem köstlichsten Rüstzeug, das Sterblichen gegeben worden.

Ika wagte vor übermäßiger Spannung kaum noch zu athmen. Von Sekunde zu Sekunde hob sich ihre Brust schwerer und schwerer. Einmal kam es Emma so vor, als höre sie Ika leise stöhnen. Aber sie hatte wirklich keine Zeit, ernstlich darauf zu achten. Der „Ikarus" und sein bezaubernder Darsteller waren viel zu interessant! Wer konnte jetzt an etwas Anderes denken als nur an ihn?

Vor Ika's Augen wallte und wogte jetzt Wahrheit und Dichtung wirr durcheinander. Bläuliche Nebelwolken, mächtige Schleier, bald verhüllend, bald wieder freigebend, führten einen gespenstigen spukhaften Widertanz auf.

Ihrer Sinne kaum noch mächtig, griff Ika nach der Rose an ihrer Brust, die Tante Laura beim Abschied dort befestigt hatte. Sie durfte den „rechten Augenblick" nicht versäumen! Friedrich harrte des „Zeichens". Sie mußte es geben, es koste, was es wolle.

Mit zitternder Hand, mit fliegendem Athem nestelte sie die Blume frei, und eine Sekunde darauf lag sie auf der Bühne vor den Füßen des Frühlingsgastes, der sie aufhob und an seine Lippen drückte.

Das sah Ika noch, dann aber brauste und zischte es vor ihren Ohren, als stürzten Meereswogen über sie herein. Jeden anderen Laut verschlang dieser chaotische Lärm in Ika's Nähe, und doch glaubte sie deutlich immer wieder und wieder neben sich Emma's Stimme zu hören, die in den Schreckensruf ausbrach: „Ika, Ika, was hast Du gethan!" — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Frau Gehrbrandt saß in Gedanken versunken daheim im Stübchen bei ihrer einfachen Näharbeit.

Die Gattin des neuen Dalldorfer Pfarrherrn war soeben höchst mittheilungsbedürftig auf ein „Plauderstündchen" bei ihr gewesen und hatte erzählt, daß der Amtsvorgänger ihres Mannes, der Pfarrer Wolf, vor ganz Kurzem in den heiligen Stand der Ehe getreten sei. Seine Erwählte sei die Wittwe eines russischen Zollbeamten. Sie habe ein sehr reich bewegtes Leben hinter sich, und ihr heißes Heilsverlangen werde sie wohl in die Arme des Gottesmannes geführt haben, der jetzt hoch oben im Erzgebirge seine arme geistliche Heerde hütete und sich glücklich pries, nicht mehr als Seelsorger über der Dalldorfer Gemeinde wachen zu müssen, über die er nur mit bedauerndem tiefmitleidigen Achselzucken reden könne.

Alle diese Nachrichten hatte ein gemeinsamer Bekannter überbracht, der in seiner Eigenschaft als Reisender für ein Nürnberger Spielwaarengeschäft jene Bergdistrikte besucht hatte, wo bekanntlich in den Hütten der Armen die Mehrzahl jener hübschen und zierlichen Sächelchen angefertigt wird, die das Entzücken und das Glück aller Kinder ausmachen.

Nachdem die redselige Pfarrersfrau das Kapitel von der Verheirathung Wolfs auf das Ausführlichste abgehandelt hatte, war sie auf ihr Lieblingsthema übergesprungen: auf ihre eigene Musterehe, ihre Musterkinder und ihren Musterhausstand. Das „Paradepferd" war allemal ihre Aelteste, ihre Metella, deren Vollkommenheiten in den Augen der Mutter unerreicht dastanden.

Nach Ansicht dieser Letzteren war Metella ein wahrer Ausbund von Tugenden und Talenten.

Sie sprach nicht nur englisch und französisch „wie Wasser" — es gibt Wasser von sehr verschiedener Beschaffenheit, dachte Frau Gehrbrandt dabei — sie spielte nicht nur Klavier und sang dazu, sondern sie komponirte sogar. Sie dichtete, sie malte in allen Farbenarten, sie schnitzte in Holz und knetete in Wachs, behielt aber trotzdem noch Zeit übrig, sich eingehend der mütterlichen Haushaltung und der Erziehung ihrer jüngeren Geschwister zu widmen.

Kurz, es war eine Perle vom reinsten Wasser. Aber die Verhältnisse drängten zu einer Entscheidung. Alle derartigen Begabungen sind unmöglich gleichzeitig und gleichmäßig auszubilden. Nun fragte es sich nur: welche wohl am würdigsten sei, den Andern vorgezogen zu werden? Und die Frau Pfarrerin war „erpreß" zu ihrer lieben Frau Nachbarin hinüber gekommen, um einmal „so recht eingehend und gewissenhaft" diese wichtige Frage mit ihr zu erörtern.

Natürlich kam es dabei zu keiner Beschlußfassung, was auch wohl gar nicht in der Absicht der rathheinholenden Mutter lag. Aber in Frau Gehrbrandt rief es tausend sorgende Gedanken und Empfindungen wach. Sie mußte so lebhaft ihres Wilhelm gedenken, dessen „Künstlerlaufbahn" sie so oft mit banger Furcht erfüllt hatte. Trotz seiner schönen Stimme kam er nicht vorwärts in seinem Beruf. Die Hoffnung, in diesem Winter endlich ein Engagement für größere Rollen auf einem Provinzialtheater zu erhalten, hatte sich wiederum zerschlagen; die Gage blieb mager, und ohne einen bedeutenden Zuschuß von Seiten der Eltern behauptete der hoffnungsvolle Sprößling unmöglich bestehen zu können!

Da hatte gestern erst die Post wiederum eine Einzahlung zur Beförderung nach Prag erhalten, eine Summe, die besser hier geblieben wäre.

So schloß Mutter Gehrbrandt halblaut ihre betrübten Betrachtungen ab, denn sie sah ihren Gatten mit rascheren Schritten als sonst auf das Haus zueilen. Aus seinen Zügen sprach freudige Erregung, und seine großen Augen leuchteten förmlich, als er, zu seiner treuen Alten hintretend und einen Brief hochhaltend, ihr entgegenrief:

„Mütterchen, gibst Du mir Urlaub für morgen und übermorgen? Dein leichtsinniger Mann möchte verreisen!"

„Urlaub?" fragte Frau Gehrbrandt zurück. „Und verreisen willst Du, Väterchen? Hm, das wäre wohl schön und ich gönnte Dirs recht von Herzen, aber Du weißt —"

„Daß in unserer Kasse Ebbe herrscht, willst Du sagen?" fiel der Organist seiner biederen Ehehälfte heiter ins Wort. „Laß nur gut sein, Mütterchen, die Reise, von der ich spreche, kann ich ohne Gewissensbisse unternehmen. Höre nur, was Baron Friedrich mir schreibt, der herzensgute, prächtige Mensch!"

Gehrbrandt entfaltete den Brief und las ihn mit weit ausgestreckten Armen, von Zeit zu Zeit ersichtlich mit einer gewissen Gemüthsbewegung:

„Lieber alter Freund!" — der Brief ist aus Dresden vom fünfundzwanzigsten, Mütterchen — „Sie haben mir einmal gelegentlich verrathen, daß Sie den Wunsch hegten, Friedrich J. Carus spielen zu sehen. Er tritt übermorgen in einem von ihm verfaßten Schauspiel hierselbst auf. Machen Sie mir die Freude — recht herzlich bitte ich Sie darum —, zu dieser Vorstellung nach Dresden zu kommen. Es ist ja Ferienzeit. Sie werden also abkommen können. Bitten Sie Ihre liebe Frau, auch in meinem Namen, um Urlaub und dann verwandeln Sie gefälligst einliegendes Papier auf dem üblichen, allgemein bekannten Wege in ein Eisenbahnbillet, mit dem man Sie höflichst und zweifelsohne von Dalldorf nach Dresden und von Dresden nach Dalldorf befördern wird. Ich schulde Ihnen großen Dank für gar viele Güte, aber ich bekenne unumwunden, daß ich gern Ihr Schuldner bin und bleibe! Werden Sie nun auch einmal ein klein wenig der meinige! Quarter ist für Sie hier im Hotel P. bestellt. Da ich nicht wissen kann, welchen Zug zu Ihrer Herreise Sie wählen werden so erwarte ich Sie im genannten Hotel. Ich wohne auf dem Zimmer Nr. 10, und da ich incognito hier abgestiegen bin, so fragen Sie nur unter dieser „sibirischen Menschenbezeichnung" nach mir, der ich Sie mit aller Bestimmtheit im Laufe des 27. erwarte. In treuer Zuneigung Ihr

Friedrich Burgfelden."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

ung der Eintritt nur den Vereinsmitgliedern gestattet ist, so werden noch am Sonntag den 29. Januar und Donnerstag den 2. Februar Aufführungen stattfinden, zu welchen Jedermann Zutritt hat.

○ **Heidelberg**, 25. Jan. Der Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Ankauf des Museumsgebäudes um 880,000 Mark mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt. Die Kaufsumme soll Anlehensmitteln entnommen werden. Wegen Umbaus des Museums bezw. eines Ergänzungsbaues soll möglichst bald Vorlage erfolgen. Schon in diesem Sommer sollen im Museum bei schlechtem Wetter die städtischen Concerte abgehalten werden, so daß man dann wissen wird, wo man bei schlechtem Wetter in Heidelberg bleibt.

‡ **Karlsruhe**, 25. Jan. In der heutigen Bürgerausschußsitzung, in der hauptsächlich kleinere Vorlagen betr. Straßenherstellung und Anstellungsregulirung erledigt wurden, fand der zwischen der Brauerei Höpfner und dem Stadtrath abgeschlossene Vertrag über den Ankauf einer Geländefläche am Rheinhafen, behufs Errichtung eines Restaurants, nach einer kurzen Debatte einstimmige Annahme. Stadtrath Ostertag hätte es lieber gesehen, wenn die Stadt selbst die Wirthschaft errichtet und verpachtet hätte, damit sie an etwaigen Werthsteigerungen theilnehmen könnte.

‡ **Karlsruhe**, 25. Jan. Der Chormeister der Liederhalle, Eugen Hageur, wurde gestern von einem Schlaganfalle betroffen, der eine partielle Lähmung zur Folge hatte und den Erkrankten der Sprache beraubte. Wiewohl nicht alle Hoffnung geschwunden ist, läßt sich doch das Schlimmste befürchten. Das für morgen Abend angesagte Bankett der Liederhalle wurde abbestellt. Auch die Betheiligung am Sängerfeste in Kassel wird durch dies Ereigniß in Frage gestellt.

* **Karlsruhe**, 25. Jan. Der Hutfabrikant Katzenberger in Pforzheim, der durch seine Klagen gegen eine große Anzahl Zeitungen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat gestern den Konkurs angemeldet.

‡ **Kenzingen**, 25. Jan. Der katholische Stadtpfarrer Katzenmayer, gegen den heute Nachmittag um 4½ Uhr vor dem hiesigen Schöffengericht ein Termin wegen Beleidigung des Bürgermeisters Kaiser und des Oberlehrers Schneckenberger stattfand, wurde der beiden Beleidigungen schuldig befunden und zu 300 bezw. 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Von dem Bürgermeister Kaiser hatte er behauptet, dieser besuche nur aus Heuchelei und Verstellung den Gottesdienst und den in Ehren grau gewordenen Oberlehrer Schneckenberger hatte er einen unverschämten Lügner genannt.

* **Villingen**, 25. Jan. Die Stadt Villingen gedenkt im Laufe dieses Jahres ein großes Fest mit historischem Festzug zu feiern. Es sind jetzt nämlich 900 Jahre, seit Kaiser Otto III. dem Grafen Berthold, dem Vater des „Bezelin von Villingen“, einem Ahnen der späteren Zähringer, für dessen Ort „Vilingun“ das Markt-, Münz- und Zollrecht, sowie den Gerichtsbann verlieh. Die in der städtischen Alterthümersammlung befindliche Urkunde ist das älteste städtische Marktprivilegium in Baden und zugleich die älteste Urkunde, die Villingen sicher als ein Besitzthum der Zähringer erweist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

< **Ludwigshafen**, 26. Jan. Im Stadttheil Friesenheim schoß sich heute Nachmittag der 58 Jahre alte Mathias Bauer, früher Bahnwärter, eine Kugel in den Kopf. Der Schuß ging durchs linke Ohr, führte aber nicht sofort den Tod des Lebensmüden herbei. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus verbracht. Bauer hat mit der Pfälz. Bahn einen Prozeß geführt, der kürzlich zu seinen Ungunsten entschieden wurde; darin dürfte wohl auch das Motiv der That zu suchen sein.

< **Mundenheim**, 25 Jan. In der Scheune des Jakob Böhner VII. wurde dieser Tage Abends zwischen 8 und 9 Uhr von der Ehefrau des Genannten eine brennende Kerze, von einer Menge Stroh umgeben, aufgefunden. Welche ruchlose Hand das im Augenblick der höchsten Gefahr beseitigte Feuer gelegt und welche Motive der That unterzulegen sind, darüber ist in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden.

* **Frankenthal**, 24. Jan. Vom hiesigen Bezirksamt wurden die Bürgermeisterämter des Bezirks auf das Verschwinden des Schuhmachers Paul Emil August Schönwälder aus Speyer aufmerksam gemacht. Schönwälder ist seit 1. August 1898 verschwunden. Man vermuthet, daß er verunglückt ist.

* **Frankenthal**, 25. Jan. Mit einer tüchtigen Tracht Prügel wurde ein Bettler aus Alsenborn gelohnt, der das Mitleid der in einer Wirthschaft anwesenden Gäste dadurch zu erwecken suchte, daß er sich taubstumm stellte. Zu seinem Verderben hatte der Gute seine Rolle so schlecht einstudirt, daß er sich vergaß und als zungengewandter Sprecher entpuppte. Die angebettelten Gäste waren über den Betrug dermaßen empört, daß sie, wie „F. Ztg.“ berichtet, nicht blos Lynchjustiz übten, sondern auch die Verhaftung des Betrügers veranlaßten.

* **Billigheim**, 25. Jan. Im hiesigen Schlosse verschied nach 5½monatlichem schweren Siechthum der Majoratsherr Graf Karl von Leiningen-Billigheim, Mitglied der Ersten Kammer und früherer Attaché der bayerischen Gesandtschaft in Wien, im Alter von nahezu 40 Jahren. Derselbe hatte sich erst vor 6 Monaten mit einer bürgerlichen Dame aus Wien vermählt, deren Schicksal allgemeine Theilnahme hervorruft. Graf Karl war in allen Schichten der Bevölkerung wegen seines leutseligen Wesens sehr beliebt.

* **Kaiserslautern**, 25. Jan. In der vom obersten Landgericht in München an die Strafkammer zurückverwiesenen Strafsache des früheren Kaufmanns, jetzigen Wirths Heinrich Boelcker von hier wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder (Chimay-Ansichtspostkarten) hat heute die Strafkammer abermals auf Freisprechung erkannt, mit der Begründung, das Gericht erkenne nichts Anstößiges darin, dem Publikum den Anblick schöner Körperformen zu gewähren, wie ja auch in Theater und anderen Kunstinstituten die Werke der plastischen Kunst dem großen Publikum zugänglich gemacht werden. Die Darstellung weiblicher Körperformen in Trikots könne nur dann verletzend wirken, wenn dieselben in besonderen Stellungen und Beziehungen geboten werden. Das Gericht könne nicht finden, daß dies bei irgend einem der in Betracht kommenden Bilder der Fall ist, auch nicht bei dem Bilde, welches ein Velocipedmotiv enthalte und das eine ungezwungene Haltung der weiblichen Gestalt zeige. Es liege weder der Thatbestand der Verletzung der öffentlichen Ordnung vor (§ 360, Ziff. 2), noch der Ausstellung unzüchtiger Bilder (§ 184), weshalb auf Freisprechung unter Ueberbürdung der sämmtlichen Kosten, auch derjenigen der Revisionsinstanz, auf die Staatskasse zu erkennen sei.

* **Pirmasens**, 25. Jan. Die Dachelederfabrik von Diesl u. Cie. in Biebermühle hat nunmehr ihren Konkurs angemeldet, nachdem die Bemühungen, das Geschäft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, gescheitert sind. Die Passiva sollen 3-0,000 Mark betragen, welche zu etwa 10 pCt. gedeckt sind. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Blum in Pirmasens ernannt. — Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand in der Fr. L. Heinz'schen Schuhfabrik in der Häfnergasse ein Brand, der den Dachstuhl der Fabrik vollständig einäscherte.

* **Frankfurt**, 25. Jan. Durchgebrannte Lehrbuben aus der Umgegend von Frankfurt a. M. haben dieser Tage in Biebrich a. Rh. eine Schauergeschichte ersonnen, um sich dadurch der Mildthätigkeit zu empfehlen. Sie gaben an, auf dem Wege von Biebrich nach Wiesbaden seien sie von einem Mann um eine Gabe angesprochen worden. Da sie selbst nichts hatten, hätten sie dem Unbekannten auch nichts geben können und sie seien darauf des Weges weiter gegangen. Auf einmal habe einer von ihnen — ein Schriftsetzerlehrling — von dem hinterher kommenden Fremdling einen Schuß erhalten, der seine Hand durchschlug, so daß er sofort im Krankenhause zu Biebrich Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Der Attentäter aber sei nach Wiesbaden entflohen. Wie sich nun herausgestellt hat, ist diese ganze Geschichte erdichtet. Die beiden Schlingel sind ihren Meistern entlaufen. Offenbar hatte der eine ein Taschenpistölchen bei sich, das ihm in der Hand losging, wodurch eine kleine Verletzung an den Fingern entstand. Dem „Blessirten“ wurde von der Polizei in Biebrich ein Billet nach Bockenheim gelöst und er damit zu Muttern geschickt.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 25. Jan. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Dr. Mühling.

1) Der 31 Jahre alte Handelsmann Wilhelm Pfeiffer von Elsdorf wurde wegen unerlaubter Ausspielung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

2) Der „große Unbekannte“, der in allen Gerichtssälen eine Rolle spielt, tauchte auch in der Verhandlung gegen den 28 Jahre alten Steinhauer Friedrich Pfeiffer von Großgartach auf, der sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatte. In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember v. J. wurde in der Wirthschaft Lindenhofstraße 62 eingebrochen und Wurstwaaren, Cigarren und ein Paar Strümpfe im Ges.-Werthe von 17 M. gestohlen. Am Morgen nach dem Diebstahl fand die Logiswirthin Pfeiffers, die gegenüber der erwähnten Wirthschaft wohnt, im Schranke ihres Miethers ein ansehnliches Quantum mit einem Paar Strümpfe zusammengebundener Würste. Da eine anwesende Nachbarsfrau von dem Einbruchsdiebstahl in der Reinhart'schen Wirthschaft schon gehört hatte und die Logiswirthin sich überdies wunderte, daß Pfeiffer schon um 3 Uhr Morgens weggegangen war, so lag der Schluß nahe, daß Letzterer der Dieb war. Wie sich noch herausstellte, hatte Pfeiffer sich am Abend vorher noch in der Wirthschaft aufgehalten und gehört, daß der Wirth am nächsten Morgen schon um 3 Uhr zur Arbeit gehe. Trotz dieser erdrückenden Belastungsmomente stellte Pfeiffer den Diebstahl in Abrede und behauptete, er habe die Würste Nachts am „Suezkanal“ einem Unbekannten abgekauft. Diesmal kam er nicht so glimpflich davon, wie im vorigen Jahr, wo er einmal Nachts im Keller des Bierhändlers Strauß erwischt wurde. Er erklärte damals, er habe ein Dienstmädchen besuchen wollen. Da letzteres nicht aufgefunden wurde, so mußte die Untersuchung wegen dieser abendlichen Exkursion niedergeschlagen werden. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

3) Einen verwegenen Diebstahl führte am 12. Dezember v. J. der 21 Jahre alte Metzger Friedrich Schurr aus Hattenhofen aus. Mit einer Wagenlanne schlug er Abends gegen 6 Uhr das Schaufenster des Uhrmachers D. Paul, S 2, 22, ein, entnahm eine goldene und eine silberne Taschenuhr im Werthe von 150 Mark und ergriff die Flucht. Als er sich eingeholt sah, warf er seine Beute auf die Straße, so daß die Uhren stark beschädigt wurden. Den Schutzleuten, die ihn in Haft brachten, leistete der Verbrecher, der sich als ein schon häufig vorbestrafter Bursche entpuppte, hartnäckigen Widerstand. Schurr wurde zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 1 Monat, Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

4) Die 33 Jahre alte Ehefrau des Tapeziers Paul Braun stand unter der Anklage des fahrlässigen Falscheids. Sie soll in einer Schöffengerichtsverhandlung, in der es sich um eine Privatbeleidigungssache handelte, auf ihren Zeugeneid behauptet haben, die Frau eines Briefträgers sei in Bettjacke und Unterrock bei ihrem Zimmerherrn, einem gewissen von seiner Frau getrennt lebenden Kaufmann Krayer gesessen, eine Angabe, die nicht der Wahrheit entsprach. Aus Erwägungen subjektiver Art sprach das Gericht die von Rechtsanwalt Weinberg vertheidigte Angeklagte frei.

Stimmen aus dem Publikum.

Auf Verlangen sind wir bereit, den organisirten Bäcker auf ihren Artikel in der Nr. 20 der Volksstimme Antwort zu geben. Was den Anstand unserer Herren Fachbäcker anbetrifft, möchten wir ihnen den Fall des Herrn Bäckermeister Fix ins Gedächtniß bringen. Oder ist das Anstand, wenn der erste Gehilfe seinen Nebenburschen aufhetzt, mit ihm die Stelle zu verlassen, in der er schon 4—5 Jahre thätig war. Dem Bäckermeister W. Schroth J 1, 15, möchten wir sein Benehmen als Gehilfe bei Herrn Bäckermeister W. H 9, vor Augen führen. Was die Mitgliederzahl unseres Vereins anbetrifft, möchten wir zur Antwort geben, daß unser Vorstand bereit ist, die Zahl von 180 Mann schriftlich nachzuweisen. Unwahrheit ist Behauptung, unseren Verein blos Vergnügungsverein genannt zu haben, vielmehr hat uns der Verband in einer unverschämten Weise beschimpft. Was die Kollegialität anbetrifft, sollte sich der Verband schämen, da die Beleidigung zuerst von seiner Seite ausging. Im Namen des gesammten Vorstandes des Bäckergehilfenvereins. Der 1. Vorstand: W. Mässig, O 4, 14.

Tagesneuigkeiten.

— In Mailand fand dieser Tage ein Wettschwimmen statt, an dem sich 64 Bewerber betheiligten. Die Schwimmer kamen roth wie gesottene Krebse aus dem Wasser.

— Ostende hat für 1.830.000 Frcs. seine Spielsäle für 1899 verpachtet.

— In Ragusa promenirte ein Arbeiter, eine Cigarette rauchend. Plötzlich explodirte die, und der Arbeiter wurde mit zertrümmertem Kiefer ins Spital gebracht, wo er Nachts starb. Allem Anscheine nach hatte die Cigarette einen Explosivstoff enthalten.

— Die Ausbrüche des Vesuv haben seit Montag Nacht an Stärke und Umfang bedeutend zugenommen; die Gegend zwischen dem großen Kegel und dem Observatorium gleicht einem Feuerherde; so aufgehäuft liegen dort die ausgeworfenen glühenden Materien. Mächtig lodernde Flammen steigen aus zwei Lavaströmen hervor.

— In Wien fand eine Benzinexplosion in der Gasölfabrik von Böhm, Gerson und Rosenthal statt. Drei Arbeiter wurden getödtet, einer wurde schwer verletzt.

— Der Zug Ostende-Wien entgleiste in Berchem bei Brüssel. Die Lokomotive und zwei Wagen kamen aus dem Geleise. Der Lokomotivführer, der Heizer, sowie einige Reisende erlitten leichte Verletzungen.

— In Mexiko fand ein Erdbeben statt, wodurch eine größere Anzahl Häuser beschädigt wurde; mehrere sind ganz eingestürzt. Viele Personen wurden verletzt.

— In M.-Gladbach brannte Nachts das große Tapeten-, Glas- und Farbgeschäft von Wilhelm Braderh ab. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Vorräthe sind sämmtlich vernichtet.

— Der gestern gemeldete Diebstahl in London im Hauptbureau von Parr's Bank (nicht: Pariser Bank) ist in ebensolches Geheimniß gehüllt, wie das unerklärte Verschwinden eines Beutels mit 1000 Pfund Sterling Gold vor einigen Monaten in der Bank von England. Damals hatte ein Kassirer der Bank von England zwei Beutel mit je 1000 Pfund Sterling vor einen auf das Geld wartenden Boten von Coutt's Bank auf den Zahltisch gelegt. Während der Kassirer einen dritten Beutel holte und der Bote die beiden Beutel von ihm einen Augenblick nicht beachtete, war einer der Beutel verschwunden. Von dem Diebe entdeckte man keine Spur, was um so unerklärlicher war, da Jeder, der in die Bank von England geht, von Detektivs gesehen wird, und die Detektivs hatten keine verdächtige fremde Person bemerkt. Es ist möglich, daß der ebenso geheimnißvolle Diebstahl in Parr's Bank derselben geschickten Person zuzuschreiben ist.

— Der Invalide Perot, dessen Frau und Tochter sich, wie gemeldet, in Paris durch Kohlengas erstickt haben, stellte sich der Polizei und gab an, daß die beiden sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen hatten, die bei seiner Frau zur fixen Idee geworden seien.

— Ueber ein entsetzliches Unglück, das sich in Bückeburg bei einer Familienfestlichkeit zugetragen hat, berichtet man von dort: Nach dem Essen sollten lebende Bilder gestellt werden. Hierbei fing die Gewandung der Tochter des Hofpredigers Dr. Brandes Feuer, das sich sofort auf eine andere Dame übertrug. Fräulein Brandes sprang von der Bühne in den Saal hinab und warf sich sogleich auf die Erde. Mehreren in der Nähe befindlichen und durch das Hilferufen der Damen herbeigerufenen Herren gelang es, durch Aufwerfen von Kleidungsstücken, Kissen u. s. w. die Flammen in den Kleidern der Damen zu ersticken und durch Herabreißen und Löschen der brennenden Stoffe auf der Bühne, die theilweise bereits Feuer gefangen hatten, weitere Gefahr abzuwehren. Der ganze Vorgang trug sich in kaum einer Minute zu. Fräulein Brandes ist leider den erlittenen Verletzungen erlegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Oper „Ion“, welche am Sonntag den 29. im Karlsruher Hoftheater überhaupt zum ersten Male zur Aufführung gelangen wird, ist das Werk von Franz Servais, eines belgischen Komponisten, Sohnes des berühmten Violoncell-Virtuosen gleichen Namens. Die Dichtung ist von Leconte de Lisle nach der gleichnamigen Tragödie des Euripides verfaßt. Die Letztere, welche in der weimaranischen Zeit unter Göthe wiederholt zur Aufführung gelangte, behandelt die bekannte Episode aus der griechischen Mythologie. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Mailhac und Friedlein, sowie den Herren Gerhäuser und Plank.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Unserem ehemaligen langjährigen Bühnenmitgliede Herrn Hofrath Hugo Eduard ist der ehrenvolle Antrag zu Theil geworden, die Oberleitung des städtischen Theaters zu Straßburg i. E. zu übernehmen.

Zur „Opernball“-Affäre in Darmstadt meldet die „Frankf. Ztg.“, daß die Direktion des Hoftheaters nicht daran denkt, der Geistlichkeit einen Einfluß auf die Repertoirverhältnisse einzuräumen. Herr Direktor Werner hat eine Zweimännerdeputation der geistlichen Herren kategorisch erklärt, daß er eine Zensur von gleichviel welcher Körperschaft oder Vereinigung entschieden zurückweisen müsse und daß er das Theater lediglich nach künstlerischen und den nicht zu umgehenden materiellen Gesichtspunkten nach wie vor leiten werde. Die nächste Aufführung des „Opernballes“ soll am Mittwoch stattfinden. Auch bei der höchsten Stelle, die ebenfalls von den Geistlichen angerufen wurde, besteht keine Neigung, deren Sinn zu interpelliren, und die Oeffentlichkeit sowohl wie die Künstlerschaft lehnen die angebotene geistliche Fürsorge für ihre Sittlichkeit als eine Beleidigung entschieden ab.

Straßburger Goethedenkmal. Der Gedanke der Errichtung eines Goethedenkmals in Straßburg ist auch in Baden großem Interesse begegnet. Zu Gunsten des Unternehmens werden z. B. zu Freiburg i. Br. von der dortigen Gesellschaft für Geschichtskunde drei Vorträge veranstaltet. Die Straßburger Professoren Martin und Windelband, die beide früher der Freiburger Hochschule angehört haben, sprechen über Tasso und Goethes Philosophie, ferner Professor Weißenfels über den jungen Goethe. An diese drei Vorträge wird sich, wie die „Breisg. Ztg.“ mittheilt, voraussichtlich im Sommer noch einer und der andere öffentliche Vortrag über Goethe anschließen, so stellt der erste Vorsitzende des Vereins, Geh. Hofrath Kraus, der in den nächsten Tagen nach Italien abzureisen gedenkt, einen solchen über Goethe und Dante oder ein ähnliches Thema in Aussicht.

Auf Befehl der Kaiserin fand am Sonntag Nachmittag im Königlichen Opernhause zu Berlin eine Vorstellung von „Hänsel und Gretel“ statt, zu der durch das Provinzial-Schulkollegium 1500 Eintrittskarten der Schuldeputation zur Vertheilung an die Schuljugend übersandt worden sind. Die Kinder des Kaiserpaares wohnten der Aufführung bei.

Buntes Feuilleton.

— **Gefährliche Kritik.** Es ist immer gefährlich, in Gegenwart unbekannter Personen sich über einen Dritten abfällig zu äußern, oder sich über Abwesende lustig zu machen. Nachfolgende Geschichte illustrirt dies sehr deutlich. In Leipzig stiegen vor Kurzem mehrere Damen in ein Coupé erster Klasse. Die Reisenden, Männlein und Weiblein, kannten sich nicht, und es dauerte eine geraume Weile, bis ein geeignetes Gesprächsthema gefunden war. Natürlich kam die Sprache auf das Theater, und eine Dame, welche kürzlich einer Aufführung der „Euryanthe“ beigewohnt hatte, äußerte sich in sehr abfälliger Weise über Frau Sch., die erste Sängerin. „Finden Sie nicht“, wendete sich die Dame mit dem losen Zünglein an einen ihr gegenübersitzenden Herrn, „daß Frau Sch. viel zu alt für die Rolle ist? Wenn sie zu singen anfängt, glaubt man wirklich das Schnarren einer verrosteten Schiffswinde zu hören.“ — „Sie würden besser thun, gnädige Frau,“ erwiderte der Angesprochene mit schneidender Kälte, „das Frau Sch. direkt zu sagen; sie sitzt ja neben Ihnen.“ Allgemeine Stille. Die Dame schweigt verwirrt und erröthend. Doch erholt sie sich rasch und ruft, um den Fehler zu verbessern, der Sängerin zu: „Ich bitte vielmals um Entschuldigung. Daran trägt nur der Kritiker W. die Schuld, der meine selbstständige Urtheilskraft verdorben hat. Er benützt jede Gelegenheit, um Ihr großes Talent und Ihr Können herabzusetzen, dieser unangenehme pedantische Mensch!“ — „Alles das können Sie Herrn W. wirklich selbst sagen,“ war die Antwort der Sängerin, „er sitzt neben mir.“ — Hierauf versuchte die Dame in höchster Bedrängniß, das Alarmsignal zu geben, um den Zug halten zu lassen, doch der Apparat war zum Glück wie gewöhnlich verdorben. — Die Geschichte ist ja recht nett, klingt aber doch furchtbar frei erfunden.

— **Winter in Amerika.** In merkwürdigem Gegensatz zu dem milden Wetter, das in Europa herrscht, steht die große Kälte, welche sich in ganz Nordamerika fühlbar macht. Der Winter hat dort früh eingesetzt und schon mehrfach herrschten gefährliche Schneewirbel. Besonders im Süden hat der Schnee den Pflanzungen viel geschadet. Jetzt aber ist es ärger als je. In einem Bericht aus Newyork heißt es: Wir haben hier 17 Grad Réaumur Kälte. Da das Wetter dabei hell, still, außerdem strahlender Sonnenschein war, so erschien es uns milde im Vergleich zu den Ziffern, die aus anderen Orten berichtet werden. So hat das bekannte fashionable Bad Saratoga 27 Grad, Pittsburg 31 Grad Kälte gehabt und aus Manitoba werden noch schlimmere Zahlen gemeldet. Winnipeg hatte 43, Calgary an den Rockies gar 46 Grad Réaumur Kälte. Die Schulen sind geschlossen. Viele Personen sind erfroren und Vieh ist in Massen umgekommen. Natürlich herrscht unter den Armen entsetzliche Noth und in den Städten sterben viele. Dafür aber läßt der Winter am Niagarafalle Wunder sehen. Der Wasserfall ist in seiner ganzen Breite zugefroren und unter der wunderbar geformten Eisbrücke drängt sich gurgelnd die Fluth den Wirbeln zu, die allein noch dem Banne des Frostes Widerstand bieten.

— **Der Emir von Afghanistan** ist ein herzensguter Onkel, nur bezahlt er seine Schulden sehr, sehr ungern, gewöhnlich gar nicht. Der Emir gibt jedem seiner Angestellten Wohnung und Nahrung und gelegentlich eine Rupie (Mark), sein volles Gehalt aber zahlt er keinem. Nicht, daß er die Gehaltsforderung einfach abschlägt. Nein, er geht ganz sacht und sanft vor: „Mein Freund“, sagt er, „was mir gehört, gehört auch Dir. Nimm, was Du willst. Haben sie Dir nicht die gehörige Kost gegeben? Willst Du mehr Möbel oder Kleidung? Willst Du etwas Anderes trinken? Habe ich etwas, was Du gern hättest? Wenn ja, so nimm es nach Hause!“ — Von Rupien trennt der Emir sich aber durchaus nicht. Er wird sie bald schicken, er wird sie sofort schicken. Aber die Sendung unterbleibt stets. Da man den Emir nicht verklagen kann, so ist das Loos der armen Gläubiger nicht beneidenswerth.

— **In Petersburg** weilt eine fünfzigjährige Frau, die ihr ganzes Leben der Erziehung ihres in der Kultur so sehr zurückgebliebenen Volkes geweiht hat. Fräulein Ssorobogatowa verfolgt das in ihrer Jugend erwählte Ziel mit einer Energie und Selbstverleugnung, wie sie bei einem weiblichen Wesen nur höchst selten zu finden ist. Sie entstammt einer reichen Kaufmannsfamilie und warf sich, sobald sie das Gymnasium in ihrer Vaterstadt absolvirt hatte, mit leidenschaftlichem Eifer auf ihre Erziehungsthätigkeit. Sie suchte die unkultivirtesten Gegenden ihres Vaterlandes auf und begann in Dörfern, in denen es noch keine Schulen gab, Kinder und Erwachsene in den Elementarfächern zu unterrichten. In jedem Dorfe blieb sie nur so lange, bis sie für eine gute Grundlage gesorgt hatte und den Weiterunterricht einer von ihr gewählten und genügend in die Kunst des Schreibens, Lesens und Rechnens eingeweihten Nachfolgerin überlassen konnte. Dann schnürte sie ihre bescheidenen Habseligkeiten zusammen und nahm von der mit Liebe und Verehrung an ihr hängenden Bevölkerung Abschied, um sich zu Fuß nach dem nächsten größeren Dorfe zu begeben, wo sie wieder von Neuem anfing. So gelang es ihr, während der dreißig Jahre, die sie bisher in dieser Weise thätig war, in den entlegensten Winkeln des großen Zarenreiches das dort herrschende Dunkel der Unwissenheit ein wenig zu erhellen, und über zwanzigtausend Werst hat diese opfermuthige Frau in dem verflossenen Zeitraum zu Fuß zurückgelegt, indem sie von Dorf zu Dorf wanderte. Eine Summe von 60,000 Rubel, die sie nach dem Tode ihres Vaters erbte, wendete sie ausschließlich dazu an, Schulen zu gründen und sonstige Einrichtungen zu treffen, die zur Hebung der Volksbildung beitragen konnten.

MARCHIVUM

Ein Unikum unter den Autoren ist Frau Nordmann-Langhammer in Wien. Die Dame hat ihr Stück „Halbe Menschen", das am vergangenen Samstag im Wiener Deutschen Volkstheater durchgefallen war, zurückgezogen, und zwar mit dem Bemerken, ein Schriftsteller könne wohl einmal durchfallen, aber Niemand könne verlangen, daß er es zweimal thue. — Wenn ein gutes Beispiel wirkt, werden wir nächstens Dutzende solcher Fälle zu verzeichnen haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 25. Jan. In der Budgetkommission des Reichstages begann die Berathung des Militäretats. Die Forderung für ein Bezirkskommandogebäude in Karlsruhe wurde etwas herabgesetzt.

Pest, 25. Jan. Das Ungarische Korrespondenzbureau bezeichnet die Meldung von dem Rücktritt des Barons Banffy unter Beauftragung Kolomans v. Szell mit der Neubildung des Kabinets als vollkommen grundlos. Die Verhandlung zwischen der Regierung und der Opposition findet morgen statt.

Paris, 25. Jan. Der Redakteur des „Gaulois", Maizières, veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich erbietet, der Kriminalkammer zu beweisen: erstens, daß der ehemalige Vizedirektor des Nachrichtenbureaus, Oberst Cordier, am Tage des Selbstmordes Henrys in berauschtem Zustande zu ihm gesagt habe: „Man hat anstatt meiner zwei Sträflinge zu Nachfolgern Sandherrs ernannt: Henry und Picquart; und zweitens, daß General Gallifet jüngst geäußert habe: Picquart werde nicht vor dem Kriegsgericht erscheinen; Frau X. wird erklären, sie habe das „Petit Bleu" geschrieben und man wird Picquart und die Dame vor die Geschworenen stellen müssen. — Es steht fest, daß der Kassationshof den Antrag gestellt hat, die sämmtlichen Zeugenaussagen des Dreyfusprozesses drucken zu lassen, um die öffentliche Meinung aufzuklären. Es finden noch Verhandlungen hierüber statt.

Obwohl es noch nicht feststeht, ob der Prozeß Henry-Reinach, dessen Verhandlung für nächsten Freitag festgesetzt ist, in vollem Umfange stattfinden wird oder nicht, sind von der Polizei bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Zahl der geladenen Zeugen beläuft sich auf 341. Den Vorsitz des Schwurgerichts wird Gerichtsrath Pouparden führen. Von den 209 Zeugen Reinachs werden für die Sitzung vom Freitag nur 150 geladen. Auch Esterhazy wird heute oder morgen vorgeladen werden, ebenso Picquart. Die 132 Zeugen der Wittwe Henrys werden sämmtlich für Freitag vorgeladen werden.

Der „Temps" hebt aus dem Rundschreiben des Grafen Murawiew über die Abrüstungskonferenz besonders den Vorschlag der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts hervor. Die Schaffung eines solchen würde einen Fortschritt bedeuten, dessen Verwirklichung auch sehr möglich sei. Mit diesem Punkt solle die Konferenz beginnen, dann würde auch über andere Vorschläge eine Einigung sich erzielen lassen. Das Schiedsgericht könne auch die Frage der Verminderung der Rüstungen und Militärausgaben lösen. Schon durch diesen Erfolg würde die Initiative des Zaren gerechtfertigt sein. In ähnlichem Sinn spricht sich auch das „Journal des Debats" aus. Es hält auch die Einsetzung des Schiedsgerichts für den am meisten erörterungsfähigen und annehmbaren Antrag.

Brüssel, 25. Jan. Meldungen aus dem Congo bestätigen den Erfolg der Aufständischen bei Yongu und Cap Ambara, welche beide Orte in ihre Gewalt brachten. Die Truppen des Congostaates zogen sich in verhältnißmäßig guter Ordnung zurück gegen Kassango. Der Vizegouverneur befindet sich vor Kassango am Lukundi, wo er hofft, den Aufständischen den Weg zu sperren u. von wo er nach Eintreffen von Verstärkungen vorrücken will.

Rom, 25. Jan. Menelik erklärte sich bereit, die guten Dienste Martini's, des italienischen Civilverwalters von Erythrea, zur Beilegung des Streites mit Ras Mangascha anzunehmen, und daß er den Schritt gern gethan habe, da er sich glücklich schätze, Italien hierdurch einen neuen Beweis seiner Freundschaft zu geben.

London, 25. Jan. Dem „Daily Telegraph" wird aus Cayenne laut „Frkf. Ztg." gemeldet, daß dort aus Paris neue Instruktionen eingelaufen sind, Dreyfus bezüglich der Aussagen Esterhazys zu vernehmen. Der Generalprokurator hat sich deshalb nach der Teufelsinsel begeben, um Dreyfus bezüglich der Enthüllungen, die über Henrys Rolle am Anfang der Angelegenheit gemacht worden sind, zu verhören. Der Generalprokurator theilte mit, daß er, als die Antworten von Dreyfus auf die früheren Fragen nach Paris gekabelt wurden, darum ersucht habe, man möge Dreyfus nach Frankreich kommen lassen, damit er die verschiedenen Machinationen gegen ihn ausführlich erkläre und Beweise liefere. Eine Erklärung, es sei unmöglich, Dreyfus telegraphisch antworten zu lassen, wurde an den Präsidenten des Kassationshofes gekabelt.

Manchester, 25. Jan. Gestern wurde hier der Kongreß der „Trade Unionisten" eröffnet. Der Kongreß soll die Grundzüge für eine Vereinigung der verschiedenen Gewerkschaften berathen. Es nahmen 380 Abgeordnete daran theil.

Moskau, 25. Jan. Die Ingenieure Ollendorff und Tokarew, die an der Küste des Weißen Meeres einen Ort ausfindig machen sollten, wo die Schifffahrt möglichst lange andauern kann, und seither vermißt wurden, sind zurückgekehrt und berichten, sie hätten an der Mündung des Kuloiflusses in der Mesenbai einen Hafenplatz gefunden, der das ganze Jahr eisfrei sei.

Konstantinopel, 25. Jan. Heute fuhr ein Schiff der russischen freiwilligen Flotte mit Truppen und Kriegsmaterial durch den Bosporus mit der Bestimmung nach Wladiwostock.

Oran, 25. Jan. Hier wurden gestern zwei Eingeborene hingerichtet, von denen der eine, ein Marokkaner, eine ganze Familie von sechs Köpfen, der andere einen französischen Kolonisten ermordet hatte. Vier andere ebenfalls zum Tode verurtheilte Eingeborene waren im letzten Augenblick begnadigt worden. Die beiden Verurtheilten suchten noch auf dem Blutgerüst Widerstand zu leisten. Etwa 5000 Menschen, zum großen Theil Frauen und Kinder, aber nur wenige Eingeborene, waren zusammengeströmt, doch ereigneten sich keine besonderen Zwischenfälle.

Newyork, 25. Jan. Der Senat setzte den 6. Februar für die Abstimmung über den Friedensvertrag fest. — Der Republikaner Johnson machte im Repräsentantenhaus scharfe Angriffe auf Mc Kinley, dessen Politik er freiheitswidrig und der Republik unwürdig nannte. (Frkf. Ztg.)

Washington, 25. Jan. Agoncillo ließ gestern dem Staatsdepartement eine Mittheilung überreichen, die einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Philippinenfrage bedeuten soll. Die dem Kriegsdepartement aus Manila zugegangenen Nachrichten sind durchaus nicht beunruhigend. General Otis meldet, anscheinend seien die Aufständischen im Begriff, eine Entscheidung zu erzwingen. Wenn dies der Fall sei, so sei das schließliche Ergebniß nicht vorauszusehen. Als der gefährlichste Punkt gelte Manila, nicht Ilo-Ilo.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

Wien, 26. Jan. Wie verlautet, entschloß sich der italienische Klub des Abgeordnetenhauses zu entschiedener Opposition gegen das gegenwärtige Ministerium. Zwei Abgeordnete erklärten dem Klub, auf diesem Wege nicht folgen zu können und werden ihm voraussichtlich nur noch als Hospitanten angehören.

Paris, 26. Jan. Der „Gaulois" veröffentlicht folgenden Brief des Generals Gallifet: „Ich will den Beweis dafür erbringen, daß die Person, welche Mercier die in Ihrem Blatte heute mitgetheilten Angaben gemacht hat, ein Lügner ist. Er möge seinen Namen nennen." Die Erklärung Gallifets betrifft die heutige Veröffentlichung Merciers. Letzterer hält seine Erklärung aufrecht.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft Atlas theilt in einem Zirkular mit, daß die Unterschrift für die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft Atlas zu Ludwigshafen a. Rh. auf Grund der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Jan. 1899 abgeänderten Statuten von zwei dazu berechtigten Personen zu leisten ist. Zur Unterschrift berechtigt sind: 1. Direktor Dr. Meißner, 2. Stellvertretender Direktor Dr. Schmerler, 3. Abtheilungsdirektor Otto Fricke und 4. Prokurist Hermann Kalbfleisch.

Getreide.

Mannheim, 25. Jan. Die Stimmung hat sich in Folge der höheren amerikanischen Forderungen weiter gefestigt. Auch La Plata war nur mit erhöhten Forderungen am Markte. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 143—149, Südrussischer Weizen M. 134—148, Kansas M. 132, (nördliche Häfen M. 134), Redwinter M. 140, Milwaukee M. 135. Neuer La Plata Januarabladung M. 133, Februar-März M. 133. Russischer Roggen M. 120, Western-Roggen M. 124. Mais mixed M. 85, La Plata-Mais M. 86. Russische Futtergerste M. 94. Weißer amerik. Hafer M. 122, Russischer Mittelhafer M. 118—121, Prima russischer Hafer M. 124—136.

Mannheimer Marktbericht vom 26. Jan. Stroh per Ztr. M. 1,20, Heu per Ztr. M. 2,80, Kartoffeln M. 4 bis 4,50, per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 6—8 Pf., Rothkohl per Stück 10—12 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 10 M., Kohlrabi 3 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 0 Pf., Endiviensalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 10 Pf., Zwiebeln per Pfund 6—8 Pf., rothe Rüben per Portion 6 Pf., weiße Rüben per Port. 6 Pf., gelbe Rüben per Portion 5 Pf., Carrotten per Büschel 5 Pf., Pflück-Erbsen per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 0—00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 Pf., Aepfel per Pfd. 8—10 Pf., Birnen per Pfund 10—20 Pf., Pflaumen per Pfund 0 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfd. 0—00 Pf., Trauben per Pfd. 00—00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfd., 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 00 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf. Eier per 5 Stück 35 Pf., Butter per Pfd. 1,20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 45 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 2,00 M., Reh per Pfd. 1 M., Hahn (jung) per Stück 1,50—2 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 Pfg., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 2,50—3 M., Tauben per Paar 90 Pfg., Gans (lebend) per Stück 3,50—6 M., geschlachtet per Pfd. 70 Pf.

△ **Mannheimer Effectenbörse** vom 25. Jan. An heutiger Börse notirten: Bad. Anilin-Aktien 455 G., Westeregeln Stamm-Aktien 203 G., Westeregeln Vorzugs-Aktien 106 G., Brauerei Sinner-Aktien 241 G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke zu 124 G.

Frankfurter Effekten-Societät vom 25. Jan. Oesterreich. Kreditaktien 224.70, Diskonto-Kommandit 198.60, Darmstädter Bank 154.50, Deutsche Bank 209.40, Länderbank 123.50, Schaffhausen'scher Bankverein 147.80, Lombarden 29.70, Northern 79.70, Gotthard-Aktien 143.80, Schweizer Central 143.20, Schweizer Nordost 140.80, Schweizer Union 78.20, Jura-Simplon 89.20, 3proz. Portugiesen 24.20, 3proz. Mexikaner 25.90, 5proz. do. III. amort 40.60, 4proz. Spanier 51.70, 5proz. Italiener 94.90, Türken C 28, Griechen 42, Türken D 23.20, Gelsenkirchen 186.40, Harpener 182.60, Hibernia 190.80, Laura 220, Oberschles. Eisen 154.10, Ungar. Elektr.-Aktien 148.50, Frankfurter Elektr.-Aktien 196.20, Eschweiler 216.30, Westeregeln 205.50, Concordia 162.50.

Newyork, 25. Jan. Schlußnotirungen:

	24.	25.		24.	25.
Weizen März	80[illegible]	82[illegible]	Mais September	—	—
Weizen Mai	77[illegible]	78[illegible]	Mais Juni	—	—
Weizen Juli	75[illegible]	76[illegible]	Kaffee Januar	5.30	5.30
Weizen September	—	—	Kaffee März	5.50	5.55
Weizen August	—	—	Kaffee Mai	5.65	5.70
Mais März	—	—	Kaffee September	5.85	5.95
Mais Mai	42[illegible]	43[illegible]	Kaffee Dezember	6.05	6.15
Mais Juli	—	—			

Chicago, 25. Jan. Schlußnotirungen.

	24.	25.		24.	25.
Weizen März	—	—	Mais Mai	37[illegible]	38[illegible]
Weizen Mai	73[illegible]	75—	Schmalz Januar	5.67	5.65
Mais März	—	—	Schmalz Mai	5.87	5.87

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen:
Konstanz			3,32				
Waldshut		2,96	2,89	2,81	2,75	2,70	
Hüningen	2,81		2,63	2,57	2,48		Abds. 6 U.
Kehl	3,70	3,54	3,39	3,28	3,20		N. 6 U.
Lauterburg	5,42		5,04	4,88	4,70		Abds. 6 U.
Maxau	5,43	5,15	4,95	4,79	4,69		2 U.
Germersheim			5,14	4,91	4,76		B.-P. 12 U.
Mannheim	6,18	5,77	5,45	5,12	4,91	4,75	Mgs. 7 U.
Mainz	3,44	3,20	2,94	2,64	2,40		F.-P. 12 U.
Bingen			3,70	3,19	2,93		10 U.
Caub	4,86	4,58	4,17	3,80	3,46		2 U.
Koblenz			4,62	4,22	3,90		10 U.
Köln	6,24	5,88	5,46	4,98	4,58		2 U.
Ruhrort			5,82	5,02	4,51		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	6,21	5,85	5,50	5,16	4,94	4,78	V. 7 U.
Heilbronn	1,88	1,65	1,55	1,46	1,46		V. 7 U.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72744

Georg Hartmann,

D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12

Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 448).

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 26. Januar 1899.
Sechste Volks-Vorstellung.
Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.
Neu einstudirt:

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von C. Gutzkow.
Regisseur: Herr Jacobi.

Friedrich Wilhelm der Erste, König von Preußen, der Vater Friedrichs des Großen		Herr Jacobi.
Die Königin, seine Gemahlin		Frl. v. Rothenberg.
Prinzessin Wilhelmine, ihre Tochter		Frl. Wittels.
Der Erbprinz von Bayreuth		Herr Spenger.
General von Grumkow,	Räthe	Herr Hildebrandt.
Graf Schwerin,	und Vertraute	Herr Eichrodt.
Graf Wartensleben,	des Königs	Herr Ernst.
Graf von Seckendorf, kaiserlicher Gesandter		Herr Hecht.
Ritter Hotham, großbritannischer Gesandter		Herr Godeck.
Frau von Viereck,	Damen der Königin	Frau Jacobi.
Frau von Holzendorf,		Frau De Lank.
Fräulein von Sonnsfeld, Dame der Prinzessin		Frau Hesse-Berg.
Eversmann, Kammerdiener des Königs		Herr Tietsch.
Ekhof, ein Grenadier		Herr Köfert.
Ein Lakai des Königs		Herr Peters.

Generale, Offiziere, Hofdamen. Die Mitglieder der Tabaksgesellschaft. Grenadiere. Lakaien.
Ort der Handlung: Das königliche Schloß in Berlin. — Zeit: 173[illegible]

Kassenerösfn. ½7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.
Nach dem 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Volks-Vorstellungs-Preise.

Freitag, 27. Jan. 50. Vorstellung im Abonnement B.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.
Anfang halb 7 Uhr.

Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers sind am Freitag, den 27. dss. Mts. die Bureaus sämmtlicher hiesigen Banken und Bankiers Nachmittags geschlossen. 11000

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers

findet am Vorabend, 1125

Donnerstag, 26. Januar, Abends 8 Uhr
in den Sälen des **Ballhauses**, ein

Fest-Bankett

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde von Kaiser und Reich höflichst einladen.

Der Vorstand.

Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers sind unsere Verladehallen am Freitag, den 27. Januar a. c. Nachmittags geschlossen. 12181
Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft.

Apollo-Theater
Variété-Theater I. Ranges.
Freitag zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers 12167
Gala-Festvorstellung
Prolog
gesprochen von Herrn Merkel.

Colosseumstheater in Mannheim.
(Neckarvorstadt). Direktion: Friedr. Kerkebaum.
Donnerstag, den 26. Jan., Abends 8¼ Uhr:
Auf vielseitiges Verlangen:
Wiener Blut
oder: Näherin u. Gesellschafterin.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von L. Held.
Musik von C. Millöcker. 12208
Morgen Freitag, 27. Januar u. Samstag, 28. Januar bleibt die Bühne geschlossen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregistereintrag.
Nr. 4754. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 158, Firma „Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 12150
Reinhold Gökken, Kaufmann in Mannheim, ist zum weiteren Mitgliede des Vorstandes ernannt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem andern Berechtigten die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.
Mannheim, 24. Jan. 1899.
Gr. Amtsgericht 3.
Grosselfinger.

Bekanntmachung.
Nr. 1042. Die Ehefrau des Fuhrmanns Nathanael Keller, Magdalena geb. Hauck in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer II. des Großherzogl. Landgerichts zu Mannheim vom 18. dss. Monats für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. 12141
Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, 20. Januar 1899.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts
Schneider.

Oeffentl. Bekanntmachung
Erbeinweisung.
No. 1169. Die Wittwe des am 27. September 1898 hier verstorbenen Bureaudieners **Wilhelm Schneider, Barbara geb. Bader** in Mannheim, hat diesseits darum nachgesucht, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes einzuweisen. 11900
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn innerhalb drei Wochen keine Einsprachen dagegen erhoben werden.
Mannheim, 19. Januar 1899.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Kaufmann.

Bekanntmachung.
Die Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle betr. 12178
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß am **Freitag, 27. l. Mts.**, dem Geburtstage Seiner Majestät des deutschen Kaisers, das diesseitige Militärmeldebureau geschlossen bleibt.
Mannheim, 25. Januar 1899.
Stadtrath:
Ritter.
Semp.

Rheinschifffahrt.
No. 383. Nachstehende Bekanntmachung des Königlichen Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, d. d. Coblenz den 21. Januar 1899, bringen wir zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden. 12165
Mannheim, 24. Jan. 1899.
Gr. Rheinbauinspektion:
Feier.

Bekanntmachung für die Rheinschifffahrt.
Mit Bezug auf meine Bekanntmachungen vom 23. August und 22. Dezember v. J. werden die Schifffahrttreibenden benachrichtigt, daß die Fahrbeschränkungen im „Wilden Gefähr“ unterhalb Bacharach und im „Bingerloch“ wegen Einstellung der Spreng- und Räumungsarbeiten baldigst hiermit aufgehoben werden.
Coblenz, 21. Januar 1899.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz:
Nasse.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 27. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier 12197
1 vollst. Bett, 1 runder und 1 Ausziehtisch, Sophas, 3 Polsterstühle, Chiffoniere, Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 gr. Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Billard, 1 Büffet, 1 Bierpression und 30 Stück Frühbeetfenster
im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 26. Januar 1899.
Klaus,
Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.
Mittwoch, 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr
wird auf der hiesigen Gemeindekasse die ca. 7100 Morgen umfassende Feld- und Waldjagd in der Gemarkung Viernheim in den seither eingetheilten drei Jagdbezirken unter den bei der Verpachtung näher bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet. 12162
Viernheim, 25. Januar 1899.
Großh. Bürgermeisterei Viernheim.
Bräger.

Holzversteigerung.
Aus hiesigem Gemeindewald werden am
Dienstag, den 31. dss. Mts., Vorm. 9 Uhr
auf dem Rathhause dahier
153 Stück Stämme,
345 Ster Prügelholz und
11 110 Stück Wellen
öffentlich versteigert. 12183
Schwetzingen, 25. Januar 1899.
Bürgermeisteramt
Herbel.

Welch edler Menschenfreund leiht einer jungen Dame in Augenbl. Noth **100 Mark.** Gegen reelle Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unt. H. Nr. 12164 an die Exped. d. Bl.

Vergebung 12164
von
Flußkies und Pflastersand.
No. 886. Die Lieferung von 6500 cbm Rheinkies, wie er fällt, 6000 cbm gesiebten Pflasterkies und
300 cbm Neckarkies
soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche pro cbm gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens
Dienstag, 31. Januar 1899, Vorm. ½11 Uhr
bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können.
Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen.
Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß nach Eröffnung der Submission durch den Vorsitzenden Angebote nicht mehr angenommen werden.
Mannheim, 24. Januar 1899.
Tiefbauamt.
Abtheilung Straßenbau:
Kasten.

Forstbezirk Schwetzingen.
Holzversteigerung
Aus Domänenwald Hardtwald, Abth. Rabbuckel werden **Mittwoch, den 1. Februar d. J. Morgens 9 Uhr anfangend im Adler in Oftersheim** mit Borgfrist versteigert: 12166
180 Ster forlene Scheiter, 170 Ster forlene Prügel, 10000 forlene Wellen, 3 Loose Schlagraum.

Saalbau Mannheim

N 7, 7. **N 7, 7.**

Mittwoch, den 1. Februar 1899,
Abends 8 Uhr,

Große Masken-Redoute.

Herrenkarten à Mk. 5.—, sowie **Damenkarten** sind von heute ab im Bureau des Saalbau zu haben. 12210

Hochachtungsvoll
Heinrich Nottbusch.

C 3, 20 Fliegender Holländer C 3, 20
Heute Abend 8 Uhr 5 12188
Grosse carnevalistische Sitzung
der Narren Gesellschaft Zufriedenheit
unter Mitwirkung der Kapelle Petermann, wozu alle Narren und Nichtnarren freundl. einladet.
Der närrische Vorstand.

Concert-Verein für Kammermusik
MANNHEIM.
Sonntag, 29. Jan. 1899, Vorm. 11 Uhr präcis im Casino-Saale
Concert des Frankfurter Streich-Quartetts
der Herren **Hugo Heermann, Fritz Bassermann, Joh. Naret-Koning, Hugo Becker.**
Franz Schubert, G-dur, op. 161. L. van Beethoven, Cis-moll, op. 131.
Einzelkarten **Mk. 3.50**, Karten für Schüler und Schülerinnen unter 18 Jahren, nur für die Gallerie gültig, **Mk. 1.—**, sind bei **Th. Sohler** und **K. Ferd. Heckel**, Musikalienhandlungen, und an der Kasse zu haben. 12192
Freien Zutritt ohne Karte haben die Hofkapellmeister und Mitglieder des Grossh. Hoftheater-Orchesters, sonst ist Niemand der Zutritt ohne Karte gestattet.

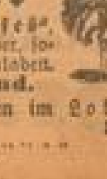
Mittwoch, 1. Februar 1899, Abends ½8 Uhr im Casinosaal:
Lieder-Abend
von Frl. **Lula Gmeiner** aus Berlin.
Klavierbegleitung: Herr Musikdirector **Wilh. Bopp.**
Programm: 12154
1. a) Händel: Recitativ u. Arie aus Armida; b) Pergolese: Tre giorni. 2. Schubert: a) Die junge Nonne, b) Lachen und Weinen, c) Frühlingstraum, d) Ständchen. 3. Schumann: a) Sehnsucht, b) Die Lotosblume, c) Volksliedchen, d) Der Nussbaum, e) Frühlingsnacht. 4. Brahms: a) Alte Liebe, b) Auf dem Schiffe, c) Dein blaues Auge, d) Ständchen. 5. Cornelius: a) Auf ein schlummerndes Kind, b) Untreu, c) Wiegenlied. 6. Liszt: Loreley. 7. Hugo Wolf: a) Gesang Weylas, b) Verborgenheit, c) Mögen alle bösen Zungen.
Concertflügel C. Bechstein aus dem Lager von **Th. Sohler.**
Reservirte Sitzplätze M. 3 50, Nichtreservirter Platz M. 2, Stehplätze und Gallerie M. 1.—, in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler.**

Zur Notiz!
Eingetretener Hindernisse wegen ist
morgen Freitag kein Vortrag
in der Liedertafel.
Nächster Vortrag Freitag, den 3. Februar, Abends 8¼ Uhr.
Ergebenst 12196
Robert Scheu.

Nationalliberaler Verein
MANNHEIM.
Donnerstag, den 26. Januar, Abends 9 Uhr
findet im Saal im Hofe des **Scheffel-Eck, M 3, 9,** wie nun **allwöchentlich eine gemüthliche**
Zusammenkunft
statt, zu der wir unsere Mitglieder und die Freunde der Partei ergebenst einladen. 79085
Wir sehen zahlreichem Besuche entgegen.
Der Vorstand.

„ARION“ Mannheim
Isenmann'scher Männerchor.
Samstag, den 28. Januar a. c., Abends 8 Uhr:
in den Sälen des Ballhauses:
Humor.-carnev. Abendunterhaltung mit Tanz.
Näheres durch Rundschreiben.
12121 **Der Vorstand.**

Sängerhalle.

Samstag, 28. Januar 1899, Abends 8 Uhr
Maskenball
in den Räumen des „**Badner Hofes**“, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Vorschläge für Einzuführende beliebe man im Lokale **T 2, 15**, abgegeben zu werden. 10887

Harmonie-Gesellschaft.
Sonntag, 29. Januar 1899, Nachm. 4 Uhr
Kaffee-Kränzchen
wozu die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladet:
Der Vorstand.
Die Einzeichnungsliste zur Theilnahme liegt bis **Samstag Abend 7 Uhr** beim Hausmeister auf.

Perrückenmacher- u. Friseur-Gehilfenschaft
Gegründet 1884. **Mannheim.** Gegründet 1884.
Sonntag, 29. Januar, Abends präcis 8½ Uhr, im Saale des CASINO, R 1, 1:
Preis- und Schaufrisiren
verbunden mit gesanglichen Vorträgen, Concert und darauffolgendem Ball.
Karten sind in allen besseren Friseurgeschäften zu haben. 12059

Evang. protest. Gemeinde.
Freitag, den 27. Januar 1899.
Trinitatiskirche. Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers „Wilhelm II“. Morgens ½10 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Katholische Gemeinde.
Laurentiuskirche, Neckarvorstadt. Freitag, den 27. Januar. Geburtsfest Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm. ½8 Uhr heil. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Te Deum.

Altkatholische Gemeinde.
Freitag, 27 Januar. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers um ½10 Uhr Festgottesdienst.
Sonntag, den 29. Januar, um 10 Uhr Gottesdienst.

In der Hauptsynagoge.
Freitag, 27. Januar. Vormittags 9½ Uhr Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Predigt. Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher.

Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester 12158
Lina Gros,
geb. Bissinger,
nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Mannheim, 25. Januar 1899.
Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Gros, Waisenrichter.
Die Beerdigung findet Freitag 3½ Uhr vom Sterbehause B 4, 12 aus statt.

Mannheimer
Turnerbund „Germania.“

Unsern verehrl. Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser eifriges Turnrathsmitglied, Herr
D. Zellmann
nach kurzem Krankenlager gestern Nachmittag sanft entschlafen ist. 12175
Wir bitten dem Verstorbenen durch zahlreiche Leichenbegleitung die letzte Ehre zu erweisen.
Mannheim, 25. Jan. 1899.
Der Turnrath.
NB. Die Beerdigung findet morgen Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Allgemeinen Krankenhause B 5 aus statt.

Turn-Verein Mannheim.
(Gegründet 1846.)
Freitag, 3. Februar 1899, Abends ½9 Uhr
findet in unserem Local zum Rothen Löwen die 12177
I. ordentliche Generalversammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
4. Wahl der Abgeordneten zum Gauturntage.
5. Vereinsangelegenheiten.
Wir bitten unsere Mitglieder höfl. um recht **zahlreiches** und **pünktliches** Erscheinen.
Der Vorstand.

Gartenbauverein Flora Mannheim.
Dienstag, 31. Januar 1899, Abends ½9 Uhr
im Rauchzimmer des **Badner Hofes**
Generalversammlung.
Jahresbericht.
Kassenbericht.
Budgetberathung.
Vorstandswahl.
Vereinsangelegenheiten.
Hiezu ladet in Erwartung zahlreicher Betheiligung der Mitglieder höflichst ein. 12189
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr
I. Comp.
Montag, den 30. d. Mt., Abends ½9 Uhr 12190
Gesell. Zusammenkunft
bei Kamerad **Christ**, Q 1, 9.
Der Vertrauensmann:
Ph. Tresch.

Schellfische
(heute eintreffend)
Malta-Kartoffeln
Gemüse-Conserven
Dürrobst
Mirabellen, Aprikosen
Reineclauden, Kirschen
Bordeaux-Pflaumen
Pflaumen ohne Stein
Dampfäpfel,
gemischtes Obst
Feine Mehle ꝛc.
empfiehlt 12209
J. H. Kern, C 2, 11.

Grosse Treibjagd!

Hasen
von **2 Mk. an,**
Braten von **1.80** an,
Schlegel 70 Pf. Pfd.
Ragout 50 Pf.
Rehe, Hirsche etc.
Geflügel & Fische
in großer Auswahl. 12112
J. Knab, E 1, 5, Breite-Str.
Telephon 299.

Frische Schellfische
empfiehlt billigst 12206
Georg Dietz, G 2, 8, am Markt,
Telephon 559.

Neue 12195
Maltakartoffel
Franz. Kopfsalat
Herm. Hauer, O 2, 9.

Heute eingetroffen frische
Schellfische, Cabljau, Schollen, grüne Heringe, gewässerte Stockfische
empfiehlt 12201
J. Wörner, G 4, 14,
Hamburger Fischhalle.
Teleph. 1418.

Prima Tafeläpfel
aus der Bodenseegegend, empfiehlt und verkauft zu 10.50 Mark per Ctr., nur in guten, haltbaren Sorten 12202
J. M. Dietz,
Bellenstrasse 24, 3. St.

Schweineschmalz
garantirt rein,
per Pfund 60 Pfennig.
Wurstlerei Schneider,
C 2, 18. 11077

Holl. Schellfische
Cabljaus, Schollen
Rothzungen
Soles, Turbots
lel. Bachforellen
Zander, Hechte
u. s. w. 12...
Malta-Kartoffel
Ph. Gund, D 2, 9 Planken

Schellfische. Cabljau
Stockfische
frisch gewässert
Tafelzander,
Rothzungen, Soles,
Felchen ꝛc.
Lebende Rheinfische
empfiehlt
W. Wellenreuther
F 5, 1, am Strohmarkt **F 5, 1.**
Tel. 1295.

Neue
Malta-Kartoffel
Schellfische
Cabljau
Schollen,
Stockfische
empfiehlt 12..
Louis Lochert
R 1, 1, am Markt.

Frische
Holländ. Schellfische
Blutorangen
süße Frucht
eingetroffen bei 12..
Jakob Uhl,
M 2, 9.

Unterricht

The Berlitz School,
Sprachlehrinstitut f. Erwachsene
P 2, 14, 2 Treppen, gegenüber der Hauptpost. 74745
ENGLISCH
FRANZÖS.
ITALIEN.
SPANISCH
von Lehrern der betreffenden Nationalität. Konversation, Handelskorresp. u. Literatur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 5—8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. **Privat-Lekt.** laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. **Prospekte** gratis und franko.

Vermischtes

Junger Kaufmann empfiehlt sich während seiner freien Zeit zum Nachtragen von Büchern ꝛc. Off. unter No. 12180 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ladenlokal.
In frequenter Lage (Eckhaus) sollen ein oder zwei große Verkaufsläden — event. auch für groß Waarenhaus — errichtet werden. Eintheilung nach Wunsch. Wohnung im Hause. 11869
Näheres unter Nr. 11869 an die Exped. dieses Blattes.

F 8, 17 schönes Vereinslokal z. verm. 115..
P 1, 7a 3 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 121..

Vereinslokal.
Schönes großes Vereinslokal sofort zu vermieth. Ebendaselbst **guten Mittag- u. Abendtisch**
Näh. „Silberner Kopf“, F 2, ..

Eine Beamtenfamilie sucht sofort **400 Mark** gegen Sicherheit. Zins und monatl. Abzahlung von 30 Mark.
Offerten unter No. 11786 an die Expedition dss. Blattes.

Zweite Hypothek,
ca. **16000 Mark** unter günstigen Verhältnissen gesucht. Offert. unt. K. O. 11954 an die Expedit. ds. Bl. 11..

15—20,000 Mark für erste Hypotheke auszuleihen.
Offerten unter No. 12001 an die Expedition dss. Blattes.

Ein jg. Leonberger, braun, weiß und braun gezeichnet, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung im ...

Mk. 15000
per 1. April auf 1. Hypothek gesucht von einem tücht. sol. Kaufmann, zwecks Ausdehnung eines vorzgl. rentirenden Fabrikationsgeschäftes. Sol. stille Betheiligung zu ermögl. Off. unt. No. 11971 an die Expedition.

Entlaufen.

Großer gelber Hund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung T 5, 6, Wirthschaft. 12179

Masken.

2 egale Damenmasken (Tirolerin) billig zu verleihen. 11151 N 2, 25, 4. Stock.

Damenmasken (Holländerin, Zigeunerin und schwarzer Domino) sind billig zu verleihen. 10508 Q 3, 19.

Elegante Damenmaske, russ. Tracht, zu verleihen od. zu verk. C 8, 11, 2 St. Vorm. 11951

Schöne Damenmaske bill. zu verleihen. F 5, 17/18, 2. St. 12122

Eine hochelegante Damen-Maske (Page) billigst zu verleihen. Näh. Q 2, 7 part. 12120

Ankauf.

Ein Wirthschaftsschild mit Arm zu kaufen gesucht. Näheres N 2, 2. 12136

Ein kleiner, gebrauchter Kassenschrank zu kaufen gesucht. Offerten erbeten Adler Fahrrad-Werke vorm. Heinr. Kleyer, Filiale Mannheim, P 4, 1. 12128

Aeltere Bettlade, Tisch, Sessel, Kommode, Kleider und Küchenkästen zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 10271

Bechstein-Flügel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. K. Nr. 11568 an die Expedition.

Gebrauchtes Reservoir ca. 16—25 Ctm. Inhalt, zu kaufen gesucht. 10981 Oberrheinische Metallwerke Fabrikstation.

Verkauf.

An einem Lebhaftverkehrsplatze dreistöckiges Wohnhaus, 7½% rentirend, mit Colonialwaarengeschäft (Laden-Einnahme per Monat ca. 1500—1600 Mark) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 11941 an die Expedition dies. Blattes.

Strassburg i. Elsass. Maison garnie fein möblirt, gut gelegen mit Conf.-Speisewirthsch., Wein- und Bierverkauf, gute Kundschaft, weg. Krankheit zu verk. Off. unt. „Maison Garnie" an die Expedition des Blattes. 11809

2 Fahnen bill. zu verkaufen. Näh. L 7, 6 pt. 11869

Ein neu eingerichtetes Fabrikationsgeschäft keramischer Farben, welches mit einem nachweisbaren Fabrikationsnutzen von 70 bis 100% arbeitet und sehr leicht weiter ausgedehnt werden kann, ist weg. Arbeitsüberbürdung zu verkaufen. Erforderliches Kapital M. 5000. Branchekenntniß nicht nöthig. Anfragen werden erbeten unter S. K. 12158 an die Expedition dieses Blattes. 12146

Fast neuer Kassenschrank billig zu verkaufen. 11801 Näheres im Verlag.

Ein noch gut erhalt. größerer Küchenherd billig zu verkaufen. Wallstadtstr. 14, 1. St. 11747

1 neuer Kameeltaschen-Divan billig zu verk. O 5, 15, part. 11882

Gut erhaltene eiserne Bettlade zu verk. Mittelstraße 58. 11805

Ein vierräd. gebrauchter Handwagen billig zu verkaufen. 11964 N 4, 17.

Ein schöner Hund zu verkaufen. J 5, 19. 11836

Ein junger Pinscherhund kleiner Race, ½ Jahr alt, billig zu verkaufen bei Gugler, B 7, 2. 11771

Ein jg. ächter Schnauzer zu verk. Traitteurstr. 12b. 11962

Stellen finden.

Ein Schneider auf Damen-Jaquetts gesucht. 12138 Wertheimer Dreyfus.

Ein starker lediger Mann als Magazinsarbeiter gesucht. 12180 H 7, 33, Comptoir.

Tüchtige **Schlosser,** im Krahn-, Winden- und Maschinenbau erfahren, für dauernde und lohnende Beschäftigung 12107 **gesucht.** Maschinenb.-u.-Actien-Gesellschaft vorm. Beck & Henkel, Cassel.

Vertreter gesucht zum Vertriebe eines gesetzl. geschützten Artikels, der in Maschinenbetrieben Verwendung findet und dessen unerreichte Güte nicht nur wissenschaftlich bestätigt, sondern auch von vielen Fabriken durch praktische Prüfung rühmend anerkannt ist. Großer Verdienst. Nur solide Herren wollen sich melden, welche maschinentechnische Kenntnisse besitzen und in den Fabriken der Großindustrie gut eingeführt sind. Offerten sub 8. Nr. 11999 an die Expedition dieses Bl.

Maurerpolier.

Für größere umfangreiche Neuanlagen zum Bau der Cementfabrik in Neckarelz suche per sofort zwei tüchtige, energische und zuverlässige Maurerpolier. Solche, welche mit Feuerungsanlagen bewandert sind, erhalten den Vorzug. Meldungen an 12009
Valentin Herrmann, Baugeschäft und Specialgeschäft für Feuerungsanlagen und Kaminbau, **Wallstadt bei Mannheim,** zur Zeit in Neckarelz.

[illegible]

Gewandter Adressenschreiber mit guter Handschrift aushilfsweise sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten zu richten an die Exped. ds. Bl. 12148

Ein junger Mann von einer großen Maschinenfabrik als Schreiber sofort gesucht. Offerten unter No. 12173 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann der Confections-Branche für Comptoir und Reise gesucht. 12194 W. Hirsch Nachfolger, Haupt- und Central-Bureau, P 6, 16, Ringstr.

Ein durchaus zuverlässiger jung. Mann, energischer Verkäufer in der Haushaltungs- u. Email- wie Glaswaaren-Branche zur selbstständigen Leitung einer bedeutenden Filiale gesucht. Antritt sofort. Caution Mk. 4000.—. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Betheiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 11991 an die Expedition dies. Bls.

Tüchtige 11754 **Acquisiteure** zum Abschluß von Lebensversicherungen an allen Orten gesucht. Näheres Subdirektion der Niederländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft **J. A. Thelen.** Mannheim, Q 1, 14.

Geübter Porzellanpacker mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres im Verlag. 79512

Cautionsfähige Wirthsleute als Zäpfler für eine in der Schwetzingerstraße gelegene Wirthschaft gesucht. In dortigem Stadttheil bekannte Leute wollen sich an die Expedition ds. Bl. wenden. 11935

Tüchtige Leute, die gegenwärtig keine Beschäftigung haben, können sich durch Verkauf eines patentirten, leicht verkäuflichen Artikels einen lohnenden Erwerb schaffen. Offert. unter Nr. 11830 an die Exped. ds Bl.

Ein junger Hausbursche und ein Packer finden Beschäftigung bei 11374 Herm. Gerngross.

Ein junges Mädchen mit guter Handschrift und Schulbildung, das sich dem kaufmännischen Beruf widmen will, findet in einem großen kaufmännischen Institut sofort Anstellung. Selbstgeschriebene Off. unter Nr. 12140 an die Exped.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Offerten unter M 11857 vermittelt die Exped. d. Bl. 11857

Geprüfte Kinderfräulein, sowie Kammerjungfer in feine Familie nach Belgien, ferner Erzieh., gepr. Lehrerinnen sof. gesucht. 11939 Placirungs-Institut von M. Beck-Redinger, staatl. gepr. Lehrerin, U 6, 18, Ringstraße.

Gesetztes Fräulein mit hübscher Handschrift, auf ein Bureau in Ludwigshafen gesucht. Dauernde Stellung. Offerten unter No. 12078 an die Expedition dieses Blattes.

Modes.

Tüchtige Verkäuferin, welche in der Putzbranche gelernt, auch im Verkauf von Handschuhen u. s. w. Bescheid weiß, gesucht. Gute Referenzen Bedingung. 11950 M. Münzesheimer, L 2, 9.

Gewandte Ladnerin in Schweinemetzgerei gesucht. 11408 J 2, 13/14.

Ein besseres Kindermädchen und eine Köchin, nur mit guten Zeugnissen, zu Anfang Februar nach auswärts bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter No. 12146 an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 12185 H 7, 1, 2. Stock.

Brav. Mädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. 12198 P 1, 7a, 3. Stock.

Ein solides Mädchen für häusl. Arbeiten auf 1. Febr. gesucht. L 11, 8. 11978

Einfaches, solides Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. 11938 O 5, 14, parterre rechts.

Gesucht wird ein saub., fleiß. j. Mädchen, event. j. Frau, zur Verrichtung d. häusl. Arb. Näh. bei Fr. Amend, H 7, 1, 3. St. 11980

Eine Person (40—50 Jahre) als Haushälterin gesucht. Heirath nicht ausgeschlossen. S 4, 3, 4. St. rechts. 11925

Monatsfrau gesucht. Rheinhäuserstraße 10, part. 11953

Aeltere Person zur Krankenpflege gesucht. 12078 Dietz, Gontardstr. 18, 4. St.

Stellen suchen.

Ein verh. Buchbinder, ges. Alters, sucht Beschäftigung entweder auf einem größeren Bureau als Buchbinder oder Bureaudiener, Einkassirer etc. Kaution kann gestellt werden. Off. u. No. 12142 an die Exped. d. Bl.

Modes. Putzdirectrice erste Kraft, welche ein größeres Atelier zu leiten versteht, sucht per 1. März Stellung. Offerten unter No. 11885 an die Exped. dis. Blattes. 11886

Restaurationsköchin nimmt Stelle oder Aushilfe an per Anfang Februar. 11936 H 6, 21, parterre.

Stelle sucht ein Mädchen, 25 J. alt, gute Kenntnisse im Weiß- und Kleidernähen, gut erfahren in häuslich. Arbeit. Näh. Schwetzstr. 47 z. Krug. 12188

Ein Fräulein, das die doppelte Buchhaltung praktisch erlernt hat und stenographische Kenntnisse besitzt, sucht entsprechende Stelle. Offerten unter B. A. Nr. 11010 an die Expedition dieses Blattes. 11010

Ein tücht. Mädchen sucht sof. Stelle für Hausarb. u. serviren. Frau Dörr, J 2, 7. 12130

Ein Fräulein, das seit mehreren Jahren in einem Geschäfte als Verkäuferin thätig, wünscht sich per 1. April zu verändern. Gefl. Offert. unt. E. F. Nr. 12280 an die Expd. ds. Bl. 12123

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als Verkäuferin in Conditorei oder sonst. ähnlichem Geschäfte in christl. Hause, möglichst mit Familienanschluß. Offert. unt. Nr. 12159 an die Expd. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche.

Für mein Assecuranz- und Speditionsgeschäft suche ich auf Ostern einen tüchtigen Schüler aus der 8. Klasse als 11992 **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. Johs. Peters, A 2, 4.

Lehrling gegen sof. Bezahl. für ein großes renommirtes Geschäft auf Ostern ges. Näheres in d. Exped. 11847

Für das Bureau eines größeren Fabrikgeschäftes wird auf kommende Ostern ein 12145 **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen gesucht. Offerten unt. F. K. No. 12145 an die Expedition ds. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung zum Eintritt per April gesucht. Ernst Stockheim, 12066 O 4, 1.

Ein ordentl. Junge kann die Bäckerei erlernen. Eintritt sof. oder Ostern. Friedr. Hermann, Brod- und Feinbäckerei, 11568 Seckenheimerstraße 70.

In meinem photographischen Atelier kann ein junger Mann als Lehrling eintreten. Gute Zeichenkenntnisse erforderlich. Albert Wolf, Tattersallstraße 21. 11593

Größere Mannheimer Cigarrenfabrik sucht 12171 **Lehrling** mit guter Schulbildung. Schriftliche Offerten an die Expedition des Blattes unter Nr. 12171 zu richten.

Miethgesuche.

2 unmöblirte Zimmer in der Oberstadt in gutem Hause per 1. April d. J. zu miethen gesucht. Offert. unter Nr. 12140 an die Expedition ds. Bl.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Haus oder Villa** zum Alleinbewohnen mit Stallung zu miethen gesucht. Gefl. Offerten befördert die Expedition unter No. 11647.

Ein Herr sucht 11970 **2 bis 3 unmöblirte Zimmer** in guter Lage und mit Bedienung; würde auch zusammen mit ruhiger Familie Wohnung miethen. Offerten unter No. 11970 an die Exped. dis. Bl.

In der Nähe des Hauptbahnhofs zwei durchaus bess. möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause gesucht. Angebote unter K. R. No. 12155 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf 1. April wird eine schöne Wohnung von 3 Zimmern von ruhigen Leuten zu miethen gesucht. Offerten unter A. N Nr. 11920 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmer auf 1. März zu miethen gesucht. Off. unter F Nr. 11968 an die Expedition dis. Blattes.

2—3 helle Zimmer für Bureauzwecke per 1. März gesucht von A. Möller, C 8, 1. 11802 Schriftliche Offerten erwünscht.

Eine Wohnung, 4—5 Zim. u. Zubehör in der Oberstadt pr. 1. Mai gesucht. Offerten an die Exped. dis. Blattes unter Nr. 12183.

Pension-Gesuch. Ein jg., isr. Kaufmann sucht in bess. isr. Familie Kost u. Logis. Gefl. Off. u. Nr. 12131 an die Exped.

Gesucht zum 1. April für **Bureau** geeignet 2—3 helle, geräumige Zimmer, möglichst Parterre, im östlichen Stadttheil. Off. sub No. 11423 a. d. Exp.

Ein Laden in bess. Lage auf 1. März, womögl. mit Wohnung, zu miethen gesucht. Offert. unter Chiffre F. 11961 an die Expedition.

Eine Cigarrenfabrik sucht per Anfang 1900 event. früher in Mannheim ein größeres **Magazin** als Packstube, möglichst in der Oberstadt zu miethen. Offerten unt. No. 11018 a. d. Exp. d. Bl.

Lagerraum, trockener, 160—200 qm groß, womöglich mit Bahnverbindung wird zu pachten gesucht. Gefl. Off. unt. K. 6373b. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 12191

Magazine.

Magazin mit Comptoir D 7, 11 p. 1. April 1899 z. v. Näheres bei 79119 Wilh. u. Friedr. Kuhn, F 3, 1.

Magazin mit Keller u. Bureau, welches event. nach Wunsch umgebaut würde, zu verm. 79505 H 9, 33, 1. St.

Kleines Magazin, im Souterrain, 20 qm groß, zu v. 12137 Schwetzingerstr. 18.

Schöne, helle Werkstatt, auch als Magazin zu vermiethen am dem Lindenhof. 11569 Näheres O 2, 6, Laden.

Zur Anlage von Hühnerhöfen oder sonstigen kleinen Lagerplätzen wird in nächster Nähe der Friedrichsbrücke ein größerer Garten in kleinere Theile parcellirt vermiethet. 11197 Näheres Käferthalerstraße 27.

Läden.

E 3, 5 Laden mit 1 auch 2 gr. Schauf. z. verm. 11750

G 4, 6 Laden m. Wohnung zu verm. 11174

G 7, 36 Laden od. Bureau mit Wohnung zu vermiethen. 12157

K 2, 29 Laden sofort zu v. Näh. G 3, 18. 11934

Kunststrasse N 4, 11 Größerer Laden per Frühjahr zu vermiethen. 79039 Näheres N 4, 11.

O 5, 1 Laden mit Zimmer zu verm. 11948

R 4, 2 Laden mit 3—5 Zim. u. Küche zu v. 12184

Seckenheimerstraße 28 in guter Lage, Laden für Victualien geeignet, mit 2 Zimmer und Küche pr. 1. März z. v. 11088

Laden mit anstoßendem Zimmer zu vermiethen. 11339 Näh. J. Ohnacker, D 6, 19.

Bureau.

C 3, 3 part., 2 ineinandergehende Zimmer als Bureau auf 1. März zu verm. Einzusehen 3—6 Uhr. 11411

F 8, 6a 2 freundl. große Part.-Zimmer als Comptoir per 1. April oder früher zu vermiethen. 11916 Näh. Hirschler, F 8, 6. 2. St.

Große zu Bureauzwecken eingerichtete Parterre-Räume pr. 1. April er. zu vermiethen. Näheres N 2, 6. 10968

Zu vermiethen

A 3, 6 5 Zim. u. Küche Part.-Wohn., auch für Bureau und Engros-Geschäft sehr geeignet, sofort oder später zu vermiethen. 66718

A 6, 8 a. Stadtpark, 1. Stock 7 fein ausgestattete Zimmer pr. 1. April ev. früher z. v. Näheres Bureau im Hofe. 12320

A 6, 9 3. St., 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. nebst Zubehör per Juni zu verm. Näh. O 7, 20, 11. 10338

K 1, 11 part., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per April z. verm. Näh. O 7, 20, 11

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche u. Zubehör per Juli z. verm. Näh. O 7, 20, 11.

B 5, 5 Hinterh. 3. Stock, 2 Zim., Küche, Keller an ruh. Leute zu verm. 11801

B 6, 17 Part. Wohng. auch für Bureau sehr geeignet, 3 Zim. u. 2 Räume für Lagerräume p. 1. April z. v. 10887 Näh. Hoppe, N 3, 9, 2. St.

C 2, 6 4. St., 4 kl. Zim. u. Küche an kl. Fam. z. verm. Näh. 2. Stock. 12144

C 8 Parterre-Wohnung, sechs Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Offerten unter No. 10649 an die Expedition dieses Blattes.

D 1, 4 Paradeplatz, 3. Stock, 7 Zim., Badezim. etc., neu und komfortabel, per 1. April zu v. 10261

D 8, 6 hochelegante Parterre-Wohnung 6 Zim. u. Z. m. p. 1. April zu verm. 12193 Näheres 4. Stock.

E 1, 8 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör b. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 11900

F 7, 26a Ringstraße, Part.-Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör pr. 1. Mai zu verm. 12065 Näheres 2. Stock.

G 2, 8 der 3. Stock ganz oder getheilt per 1. April zu vermiethen. 10984

G 5, 9 3. St., schöne Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör per 15. April zu vermiethen. 11421 Näheres im Laden.

G 6, 9 Ein freundl. leeres Zim. z. v. 11978

G 8, 6 jetzt Jungbuschstr. 3 2. St., 3 schöne Zim. m. Abschluß, Küche u. Zubehör auf 15. März zu vermiethen. Näh. im Laden. 11383

G 8, 10 4. Stock, 4 bis 5 Zim. nebst Zubeh. auf 1. April zu vermiethen. Näh. G 8, 12, parterre. 10726

G 8, 29 2. u. 3. Stock je 6 Zimmer u. Zubh. zu vermiethen. 12062

H 7, 13 freundl., abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. 2. St. rechts, Vorderhaus 12029

H 8, 14 [illegible] L 11, 25, 3. St. 11984

H 8, 31 1 sch. Wohng., 2. Stock, 3 Zim. u. Küche m. Zubehör an ruh. Leute bis 15. April zu vermiethen. 11968

H 9, 4 2 Zimmer u. Küche, Vorderhaus, zu vermiethen. 11423

H 10, 30 1 Zim. u. Küche zu verm. 11966

J 2, 3 2 Parterrezimm., auch zu Bureau geeignet, z. verm. Näh. 2. St. 10918

J 5, 17 Hinth. 2 Zim. und Küche sofort zu vermiethen. 11416

J 9, 32 2 Zim. u. Küche bis 1. Febr. zu v. 11996

K 2, 19 2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Apr. z. v. Zu erfr. part.

K 4, 12 Luisenring, schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche u. Mansarde per 1. April zu verm. 10786

K 8, 24a Luisenring, fein eingerichtete Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. sofort od. später zu vermiethen. 10354

L 12, 4 3. St., 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. 11923

L 13, 6 der 4. St., 6 Zim., Küche, Speisekam. und Keller bis 1. April zu verm. Näheres daselbst. 11409

L 15, 9 elegante beste Etage, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. 10856 Näheres bei Director Sabel, Friedrichsring 20.

L 15, 10 (Bismarckstraße) eine Wohnung mit 5 Zim. nebst Zubehör im 4. Stock pr. sof. z. verm. 11839 Näheres L 15, 9, parterre.

L 15, 12 4. Stock, eleg. Eckwohnung, 6 Zim., Badezimmer, Küche u. Zubehör p. 1. April event. auch früher zu v. Näh. part. 11898

L 15, 14 Bismarckstraße, Belle-Etage, 8 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 11484

M 2, 4 2. Stock, Vorderhs., 3 Zim. zu v. 11670

M 5, 3 elegante neue Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer, 2 Balkons und entspr. Zubehör zu verm.

N 1, 9 3. St., Wohnung von 5—6 Zimmer und Küche an ruhige Leute pr. 1. April zu vermiethen. 11580 Näheres bei F. Löwenhaupt, im 3. Stock, links.

N 2, 5 3. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 11506

N 3, 3 Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres Q 3, 2, part. 10486

N 4, 22 2. Stock, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. 1 Mansardenzimmer für Mk. 800, event. sof. zu verm. 11760

O 4, 12 2. St., 5 Zim. und Zubehör bis 1. April zu vermiethen. 11887

O 5, 4 1 Zim. im 3. Stock ist per 1. Febr. oder später an einz. Person zu v. 11946

Q 4, 6 1 Tr., kleine Wohnung zu verm. 11579

Q 5, 1, 2. Stock, bestehend aus 6 Zim., 1 Badezimmer, Zubehör per 1. April beziehbar, zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst part. bei De Lank. 10688

Q 5, 15 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näheres Laden. 11498

S 1, 10 eine freundl. Wohnung mit 4 Zim., Küche und Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. part. 10474 Einzusehen 3—5 Uhr.

S 5, 3 4 Zim. u. Küche im 2. Stock per 1. April zu vermiethen. *12143

T 6, 34 große helle Räume, 3stöckig, für Fabrik od. Werkstätte, pr. 1. Okt. event. schon pr. 1. Juli zu verm. 11678 Allenfalls kann vom derzeitigen Miether ein 4pferd. Benziner Gasmotor käufl. übernommen werden. 11673

U 1, 18 schöne Schw.: 2 Zim. u. Küche b. 1. März, 1 Zim. u. Küche b. 15. Febr. an ruhige Leute zu vermieth. 11484 Auskunft II. Stock.

U 4, 20 Neubau, Nähe der Ringst., 2. u. 4. St., je 5 Zim., Küche, Mans.-Zim.; 5. Stock, 3 Zim. u. Küche, zu vermiethen. 10162 Zu erfragen parterre.

U 4, 21 Neubau, nahe am Friedrichsring, 2. u. 4. St., je 5 Zim. u. Küche pr. 1. April od. früher z. v. 11854

U 6, 13 Ringstr. 3. Stock 4 Zim. mit Balkon u. Küche per 1. April zu verm. Näheres L 6, 6. 10924

Augartenstr. 31, schöne Wohnungen je 3 u. 2 Zim. m. Balkon, Küche etc. sof. od. später zu vermiethen. 79430

Augartenstraße 51, zwei Zimmer und Küche sogleich oder später zu vermiethen. 11198

Bellenstrasse 22, Neubau, schöne Balkonwohnungen 1., 2., u. 3. Stock, je 4 Zimmer und Küche, 4. St. 2 kleinere Wohnungen mit Zubehör per 1. April eventuell früher zu vermiethen. Näheres Rheindammstr. 35, Laden. 10110

Collinistr. 4. 1 und 4. St., je 5 Zimmer, Küche, Bad- und Speisekammer zu vermiethen. Näheres U 6, 10. 10482

Eichelsheimerstr. 8, 3 Zim., Küche u. Zubehör (5. Stock) zu verm. Näh. Lindenhofstr. 9, bei Schnitzlein. 11576

Eichelsheimerstr. 4, 4. Stock, 4 Zim. und Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 11943

Friedrichsring 10, eleganter 4. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort preisw. zu verm. Näheres im Parterre. 11644

Friedrichsring (Parkstraße 6) Eleganter 3. Stock 7 Zimmer, Bad etc. per April beziehbar, zu vermiethen. 11765 Näh. O 6, 7a, 2. St.

Friedrichsring, neu elegante Wohnungen von 4, 5, 7 und 8 Zimmern u. Bad. z. v. 12061 Näh. Gg. Peter, G 8, 29.

Friedrichsring 48, Eckhaus, elegante Wohnung 5 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres parterre. 11263

Friedrichsring 44, 2. Stock, Balkonzim. mit Schlafz., auch einzeln, schön möbl., an besseren Herrn bei guter Familie ohne Kinder zu vermiethen. 10117

Friedrichsfelderstr. 6, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 10922

Neubauten Friedrichsfelderstr. und Kleinfelderstr. Wohnungen je 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen bei 10586 Herrn Heckert.

Gontardstr. 4, Neubau, nächst der Lindenhofüberführung, 2. und 4. Stock, je 5 Zim., Badez., Magdk., 2 Balkon, nach vorn und hinten Aussicht in den Schloßgarten sof. od. per 1. April zu v. 10366

Heidelbergerstr. II. Stock 7 Zimmer u. Küche per Frühjahr zu vermiethen. Preis M. 1800. Näheres im Verlag. 11304

Gontardstr. Nr. 7a u. 7b zunächst dem Rhein u. Schloßgarten, gesündeste Lage der Stadt, elegant villenartig eingebaut mit Garten und allem Zubehör versehene 5—7 Zimmer-Wohnungen per sofort oder später zu vermiethen; auch sind die Häuser zu verkaufen. 77943 Zu erfr. Gontardstr. 6, part.

Kaiserring 48, 3. Stock schöne Zimmer nebst Küche auf sofort an ruhige Leute zu vermiethen. 11997 Näh. Kaiserring 48, 1. St.

Neubau: Lameystr. Nr. 11, 2. Stock, elegant ausgestattete Wohnung, 7 Zimmer, Bade-Zimmer, per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres Ad. Arras, Q 2, 22. 11222

5. Lameystraße 5. Per 1. April zu vermiethen: 4. Stock, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, hochfein und bequem eingerichtet; 11101 5. Stock, Mansardenwohnung, 3 event. 4 Zimmer und Küche. Souterrain, 2 Räume mit zus. ca. 30 qm als Bureau od. Lager. Näheres beim Eigenthümer Max Wüsting, Architekt, T 6, 27.

Mollstraße 1, 2 schöne Zim. u. Küche mit Zubeh. sof. zu v. Näheres im Laden. 10403

Mollstraße 8, Neubau, 3 Zimmer mit Zubeh. an ruhige Leute per sof. od. später zu v. [illegible]

An den Planken, 3. St. 7 Zimmer, Küche, 3 Mansarden und 2 Kellerabtheilungen zu vermiethen. Näheres bei Fritz Nüsseler, B 7, 9. 11372

Parkstrasse 14 u. 16 elegante Wohnungen von 5 Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Speisek. und sämmtlichem Zubehör zu vermiethen. 79606 Näh. Friedrichsring No. 38 parterre.

12 Parkstraße 12 Herrschaftliche Wohnungen mit Vor- und Hintergarten, 7 große Zimmer mit allem Zubehör und größtem Comfort ausgestattet, per 1. April 1899 zu vermiethen. Einzusehen Werktags und Auskunft beim Eigenthümer A. Zopf, Seckenheimer-Straße 78. 10415

Neubau Parkstr. 8, feinste Lage ohne vis-à-vis ist der 2. und 3. Stock, bestehend aus je 7 herrschaftlich ausgestatteten Zimmern, Bad und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen; ebendaselbst 2 Souterrain-Räume für Bureau. Zu erfragen beim Eigenthümer **Hermann Bauer, F 2, 9a.** 10706

2. Querstraße No. 1 ist eine schöne abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. bis April beziehbar, zu vermiethen. 11391

6. Querstraße 5. Schöner 2. Stock mit Balkon, 4 Zim. u. Zubh. an ruh. Leute z. v. per April. Näh. parterre. 11967

16. Querstr. 8, Neub., 2 kl. Wohnungen sof. zu verm. 11479

Rheinaustraße 11, 2. Stock mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Magdkammer zu verm. 77703 Zu erfr. Rheinaustr. 38/40.

Rheinaustraße 15, 2. St., 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör, sehr preiswürdig zu vermiethen. 10148

Rheindammstraße 39, Vorderhaus, Laden mit Wohnung, 2., 3. u. 4. Stock, je 5 Zimmer und Küche, 5. Stock, getheilt, 2 Zim. u. 3 Zim. u. Küche zu v. Daselbst eine Werkstatt zu verm. Zu erfragen bei 79830 Schlosser Mühlbauer, Rheindammstr. 9.

Rheindammstr. 10, Neubau, nächst der Lindenhofüberführung, elegante Wohnung, 3. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer etc., nach hinten Aussicht in schöne Gärten, sof. oder später zu verm. Näh. Meerfeldstraße 19, part. 11229

Rheindammstr. 52, 3. St. 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres M 10, 23. 11666

Rheinhäuserstr. 8, 2. Stock 2 Zimmer Küche und Zubehör sof. od. spät. z. v. 12132

Rosengartenstr. 17 2. St., schöne Wohnung, 6 Zim. und Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 10476 Näheres im 3. Stock.

Seckenheimerstraße 21a ist eine große, freundl. Wohnung v. 5 Zim. u. Zubeh. (2 Mägdekam.) per 1. April z. v. Näh. b. Eigenth. C. Müller, H 10, 23. 11697

Seckenheimerstr. 56, Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Keller per 1. April oder auch früher zu vermiethen. 11225

Schwetzingerstr. 90, 3 Zim. u. Küche per sof. zu verm.

Tattersallstr. Nr. 37, nächst dem Wasserthurm, Belletage, 6 Zimmer mit Zubehör auf 15. April zu vermiethen. 11439 Näheres A. Bender, N 4, 12, 1. St.

Große Wallstadtstr. 56, 3 Zimmer mit Balkon, Küche und Zubehör zu verm. 11779

Elegante Wohnungen von 6, 7 und 8 Zimmern zu verm. Näheres bei J. Peter, Friedrichsring 14. 10408

Schöne Wohnung, 2. Stock, 6 Zim. mit Zubehör, p. 15. April zu vermiethen. 11334 Näheres G 3, 6, parterre.

Schöne freundl. abgeschl. Wohn. im 4. Stock, 4 Zim., Küche, Mädchenz. u. sonst. Zubehör an ruh. Fam. bis 1. April zu v. 11364 Näh. Tattersallstr. 37, 2. St.

MARCHIVUM

Metzer Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung!
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., usw. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet die Verwaltung der Dombau Geld-Lotterie in Metz. 11847

Haupt-Depôt von Maggi's Suppenwürze
bei: Bachmann & Buri. 12127

Möbl. Zimmer

Schloß Aug. Seidergall. Eing. Nr. 69. Gebild. jg. Mann find. fdl. mbl. Zim. m. Pens. 11861

B 2, 4 3. St. ein möbl. Zim. auf 1. Febr. z. v. 11565

C 3 Café Oper, 1 Treppe. 1 schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer (5 Fenster Front), an 2 Herren bis 1. Februar zu verm., ebendaselbst ein möbl. Zimmer an 1 Herrn. 120-8

C 4, 20|21 4. St. lks., mbl. Zim. z. v. 11215

D 5, 8 4. St. ein möbl. Zim. p. 1. Febr. z. v. 11580

D 7, 19 part., 1 groß. schön mbl. Part.-Zim. m. 2 Betten auf 1. Febr. bill. zu v. 11589

E 5, 5 eins. mbl. Zim. p. 1. Febr. zu verm. 11598

F 4, 5 2. St. 1 besseres u. 1 einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. 11908

F 8, 17 1 Stiege rechts, 1 fein möbl. Zim. sof. zu verm. 11060

F 8, 17 4. St. rechts 1 jg. mbl. Zim. z. v. 11538

G 2, 11 gut möbl. Zimmer zu verm. 11580

G 4, 3 2. Stock. 1 sch. einf. mbl. Zim. z. v. 11942

G 5, 17½ 1 Tr. 1 sch. m. Zim. mit sep. Eing. a. d. Str. geh. sof. z. v. 11792

G 7, 4 Für ein möbl. Part.-Zim. ein anständiger Zimmerkollege gesucht. 11896

G 8, 12 4. St., fein mbl. Zimmer auf 1. Februar zu vermiethen. 11957

G 8, 21 4. St. möbl. Zim. m. sch. Aussi. z. vm. 11556

H 1, 1 3. St., 1 fl. mbl. hell. Zim. zu verm. 11944

H 1, 13 3. St. Schön mbl. Zim. z. v. 11974

H 2, 7½ fein möbl. Zim. z. v. 2 Tr. ert. part. 11280

H 7, 5 4. St. ein möbl. Zimmer zu verm. 11563

H 7, 10 1 möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren sofort zu verm. 10146 Näh. Wirthsch. Adam Sinn.

H 7, 37 ein einf. mbl. Zim. mit od. o. Kost sof. zu verm. Preis 40 M. 11823

H 8, 23 1 Tr. h. 1 mbl. Z. zu verm. 11004

H 8, 33 4. St. gut mbl. Zim. sof. zu verm. 11283

H 9, 6, 2. St. jetzt Seilstraße 11, schön möblirtes Zimmer auf 1. Februar zu vermieth. 11750

K 2, 3 3. St., 1 f. möbl. Zim. sof. zu verm. 11025

K 2, 15 2. Stock links gut möbl. Zimmer an bess. Hrn. od. Frl. z. v. 11011

K 3, 8 2 Treppen, ein gut möbl. Zim., separat. Eingang, per sofort zu vermiethen. 10506

K 3, 13 3. St. rchts. Möbl. Zim. an ein durchaus anst. Frl. oder Herrn mit oder ohne Pension z. v. 121204

K 3, 21 1 Treppe. 1 fein möbl. Zimmer an bess. Herrn per 1. Febr. z. v. 11976

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 2 Hrn. m. Pens. z. v. 78301

L 2, 3 1 gut mbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu v. 11863

L 4, 8 ein gut möbl. Part.-Zim. z. verm. 11884

L 11, 24 hochparterre, 2 große fein möbl. Zim. an 1 Herrn zu v. 11292

L 13, 20 2 Tr., gut möbl. Zim., ger., Auss. auf d. Bahnhofsplatz zu v. 11980

L 13, 20 1 Treppe, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 11020

L 14, 2 2 Treppen, 1 möbl. Zim. (Nähe des Hauptbahnhof) mit Pension und Familienanschluß zu v. 11976

L 14, 2 gut mbl. Part.-Zim. zu verm. 11006

L 14, 20 1 Tr., 1 gut mbl. Zim. sof. od. 1. Febr. zu vermiethen. 11504

M 2, 12 2 Stiegen, möbl. Zim. mit Pension zu vermiethen. 11932

M 3, 9 2. St., 1 gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 11024

M 4, 1 eins. möbl. Part.-Zim. zu verm. 11988

N 3. 4.
3. Stock, gut möblirtes Zimmer sofort an ein Fräulein zu vermiethen. 10723

P 3, 1 3 St., 2 fein möbl. Zim. (auch einzeln) mit od. ohne Pens. an Herren zu vermiethen. 11789

P 4, 1 2 Tr., 1 sch. mbl. Zim. m. Pens. sof. z. v. 12111

P 4, 2 3 Tr. lks. schön mbl. Zim. zu v. 11497

P 5, 15|16 3. St., rechts 1 gut, freundl. möbl. Zim. sof. zu verm. 10948

Q 2, 17 4. Stock, einfach möbl. Zim. an 1 Fräul. zu v. Näh. 2. St. 10005

Q 7, 11 3. Stock rechts, 1 gut möbl. Zim. a. d. Str. m. 2 Bett. an 2 Herren oder Damen à 18 Mk. m. Kaffee zu v. 11948

Q 7, 14a 4. St., e. gut mbl. Zim. zu v. 11266

Q 7, 14b 3 Tr., mbl. Zim. zu verm. 79804

R 7, 34 Friedrichsring, ein gut möbl. Zim. mit separat. Eing. zu verm. 11599

S 1, 14 1 Tr. hoch, ein gut mbl. Zim. bis 1. Febr. zu vermiethen. 11489

S 1, 17 3. Tr. lks., 1 gut mbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 10024

S 3, 1 2 Tr., fein möbl. Balkonzim. p. 1. Febr. zu vermiethen. 11356

T 5, 1 3. St., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. od. später zu verm. 11752

T 5, 9 3. St., gut mbl. Zim. m. sep. Eing. bis 15. an soliden Herrn zu v. 10159

T 6, 37 3 Trepp., gut möbl. Zim. zu v. 11063

U 5, 13 4. Stock, 1 schön möbl. Zim. an der Ringstr. sofort zu verm. 11756

T 6, 2 2 Tr., mbl. Zim. zu vermiethen. 11231

Augartenstr. 31, möblirtes Zimmer zu vermiethen. 79431

Bahnhofplatz 9, 1 sch. Balk.-Zim. sof. bill. z. v. 12194

Eichelsheimerstr. 31, part., 1 möbl. Zim. zu verm. 11927

Friedrichsring 44. Ein gut möblirtes Zimmer in schönster Lage, 1 Etage, bei bess. kinderl. Familie zu vermiethen. 12153

Luisenring 29, 3. St. 1 schön möbl. Z. a. d. Str. g. z. v. 11368

Schwetzingerstr. 16, 3. Tr., schön möbl. Zimmer an besseres Fräulein zu verm. 77519

Gut möbl. Zim. an ein oder zwei bess. Herren zu verm. Näheres in der Exped. 11089

Freundl. möbl. Zimmer bei kinderloser Familie zu verm. Näh. Jungbuschstraße 15 (früher G 8, 12, 2. St. 10990

Ein schön gelegenes, hübsch möblirtes großes 11564 **Balkonzimmer,** 1 Treppe, am Bahnhofsplatz zu verm. Näh. L 15, 18, 2 St.

Schlafstellen

C 4, 14 3. St. Schlafstelle zu vermiethen. 11185

G 6, 19|20 3. St., gute Schlafst. mit Kost zu verm. 11892

G 7, 40, Hinterh., 2. Stock, 1 gute Schlafst. zu verm. 11929

H 10, 29 Sth. 3. St. gute Schlafstelle mit Kost zu vermiethen. 11460

L 12, 12 3. St., Hinterhaus, gute Schlafst. zu verm. 11840

Q 4, 17 Hinth., 3. St., Schlafstelle für 1 Mädchen zu verm. 11778

Kost und Logis

E 2, 4|5 3. St., bessere Herren für guten Mittag- und Abendtisch. 10716

J 7, 11 4. St., ein junger, anst. Mann findet gute Kost u. Logis. 10991

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. 10955

P 6, 19 2. St. kann ein jg. Mann in bess. israel. Faml. ganze Pens. erhalt. 11984

R 4, 2 Stb., 1 Tr., besserer Reb. 1. Log. ges. 10661

Guten bürgl. Mittag- und Abendtisch. 11922 Näh. im Verlag.

Die **neuen Modelle** weisen wieder **wesentliche Verbesserungen** auf und sind **technisch unübertroffene Präcisionsarbeit,** von **solidestem Bau** und **leichtestem Lauf,** in **hochfeinster & elegantester Ausstattung.** 12151

Sturm-Räder.

Verkaufslokal: M 1, 2, (Breite Strasse) Telephon: 1065.

Fabrik: **Neckarauer Uebergang.** (Fabrikstation) Tel.: 1079.

Eigene Lernbahn bei der Fabrik. — Lernapparat im Ladenlokal.

Sturm-Fahrrad-Werke, vorm. R. Meisezahl, A.-G., Mannheim.

In Mannheim B 2, 10½ beginnen demnächst wieder unsere **Kurse.**

Prämiirt 1886. Diplom 1889. Gegr. 1867. Hof-Kalligraph Gander's Schreibmethode.

Schönschreib-Unterricht.
Kalligr.-Lehrer **Gebr. Gander.**

Deutsch, Latein, Ronde, Ziffern.

11913 **Anmeldungen** werden erbeten am **Montag, 30. Januar, B 2, 10½.**

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u. sowie Damen (separat) und Schüler erhalten selbst die schlechteste **Handschrift** in 3–4 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch brieft. Honorar 15 ℳ. Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der am besten Erfolg zugesichert werden.

Telephon Nr. 942.

Des Tisches schönste Bier ist Kannenbier.

Kannenbier schmeckt wie frisch vom Faß.

P. P.

Nachdem das **Kannenbier** in den größten Städten Deutschlands eingeführt und von allen Kreisen der Bevölkerung mit außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, habe ich es unternommen, auch dem Mannheimer Publikum für die **Kanne** zu begeistern. Von **Mittwoch, den 25. d. M.** gelangt zum Versandt frei ins Haus **Speyerer Brauhaus** vormals **Gebr. Schulz,** per 1 Liter-Kanne, hell wie dunkel à **25 Pfg., Echtes Münchener Bier** à **40 Pfg., Echtes Culmbacher Bier** à **45 Pfg., Echtes Pilsener Bier** à **45 Pfg.** 11940

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Filialen werden in ganz Mannheim errichtet.

Hochachtungsvoll

Kannenbier-Versandt: Jean Wagner, Mannheim, H 7, 34.

Wiederverkäufer wollen sich gefälligst bei mir melden.

Local-Aenderung. 10011
Mein Geschäft befindet sich nunmehr **P 4, 13** Planken (Strohmarkt), Kreuzung der Pferdebahn
Karl Pfund, Waffen, Munition, Jagdartikel.

Starkes Gebirgs-See-Eis!
Wir haben die Transporte von den Bayerischen und Tiroler Seen aufgenommen, und nehmen **Aufträge** unter **Garantie sicherer Lieferung** entgegen.
Vereinigte Münchener Eiswerke
Ortlieb & Edenhofer, **München.** 12184

Cigarren-Ausverkauf.
Wegen Fabrikauflösung verkf. ich meine hochf. abgelag. Cigarren en bloc oder in Kistchen à Mk. 2,50 an, 40% unter Preis. 10560 **J 2, 7.**

Für meine äußerst zugkräftigen 12172 **Finanz-Postkarten** suche geeignete Grossisten bei hohem Rabatt. **Otto Schulte-Oestrich,** Kunstverlag in **Köln a. Rh.**

Heute treffen ein: **Neue Maltakartoffel.** 12174
Ferner frische Sendung **Schellfische, Bücklinge, Fischmarinaden.**
Johann Schreiber.
(Meine neuen Verkaufsstellen befinden sich **E 5, 1,** am Fruchtmarkt und **Schwetzingerstr. 23,** neben der Apotheke.

Feinwäsche wird angenom. **Vorhänge** werden schnell und bei billig. Berechn geliefert Q 4, 3, 2. St. 11593

Kitten
Glas, Porzellan ꝛc. ꝛc. wird bestens besorgt. 58706
E 1, 5 Laden E 1, 5.

Damen finden liebe volle Aufnahme unt. strengster Diskretion bei **Frau Schmidel,** Hebamme, Weinheim. 78596

Theaterplatz, Abonnement B, im 2. Sperrsitz, auf ⅛ Jahr abzugeben. 11950 Näh. **Rheinaustraße 38/40.**

Das Schuhlager Mannheim **F 3, 3** gegenüber der **Synagoge**

empfiehlt:
Nur bessere Schuhwaaren.
Specialität in Herrenstiefel.
Alle sonstigen Schuhwaaren zu äußerst billigen, aber streng festen Preisen. 67253
Verkauf gegen Caffe. Aufmerksame reelle Bedienung.
B. Quatram (Frl.)
früher Geschäftsf. i. d. Filiale Neher.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Zahnatelier von 56264 **Bernhard Laible, Zahntechniker.** Früher **G 5, 13.** Jetzt **H 3, 19/20.**

In der Welt das Beste. 12167
Einzig in seiner Vorzüglichkeit **Metall-Putz-Glanz Amor**
Neueste Prämiirung: goldene Medaille Stettin 1898.
In Dosen à 10 und 20 Pf. überall zu haben.
Wegen geringwerthiger Nachahmungen verlange man nur „Amor".
Fabrik **Lubszynski & Co.,** Berlin NO.

Um mein Lager schnell zu räumen, gewähre ich 11844
20% Rabatt auf:
Damen-Corsets
Kleider- u. Rock-Besätze, Seidene Bänder, Spitzen, Vorstecker, Ballhandschuhe.
Grosse Parthie, beste Qualitäten leinene
Klöppel-Spitzen
u. Reste feiner Stickereien, sowie Restbestand meines Lagers in **Wollwaaren**
offerire zu **sehr billigen Preisen.**
Friedrich Wassung,
P 1, 3. Breitestrasse. **P 1, 3.**

Die gute Köchin, wie die sparsame Hausfrau schätzen **MAGGI** als **hervorragendes Mittel zur Verbesserung** von Suppen und schwacher Fleischbrühe. Wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei 12123 **Ed. Gengenbach, E 8, 9.**
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

„Sultan-Thee"
Special-Marke 12003
per ½ Kilo, netto 500 Gramm, von **2—6 Mk.**
Vorzügliches Aroma, feinster Geschmack.
Jean Nichols Theelager, M 2, 18.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons von vorzüglicher Wirkung. 78545

„Zaren-Thee"
(Patentamtlich eingetragene Spezial-Marke)
in **hübscher Gold- u. Silberstaniol-Packung**
Per Pfund = 500 gr. netto M. 2.— bis M. 6.—
Eissenhardt & Bender's Thee-Lager
78542 **Kunststrasse, N 3, 9.**
Friedr. Weygand. C 1, 12.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen (Original-marke)
ist erhältlich bei: **Hugo Beier, G 3, 1.** 11888